

Nunnenkamp, Peter

Working Paper — Digitized Version

Zur Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer: Ausmass und Ursachen

Kiel Working Paper, No. 98

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Nunnenkamp, Peter (1980) : Zur Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer: Ausmass und Ursachen, Kiel Working Paper, No. 98, Kiel Institute of World Economics (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/769>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel

- Abteilung IV -

Postfach 4309, 2300 Kiel

Arbeitspapier Nr. 98

Zur Auslandsverschuldung der Entwicklungs-
länder

- Ausmaß und Ursachen -

Peter

	von
└─	Nunnenkamp

Januar 1980

Ag 456 80 Kr
Weltwirtschaft
Kiel

Mit den Kieler Arbeitspapieren werden Manuskripte, die aus der Arbeit des Instituts für Weltwirtschaft hervorgegangen sind, von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für Inhalt und Verteilung ist der Autor verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an ihn zu wenden und etwaige Zitate aus seiner Arbeit vorher mit ihm abzustimmen.

ISSN 0342-0787

Zur Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer
- Ausmaß und Ursachen -

Einleitung	- 1 -
I. Die internationale Verschuldung der Entwicklungsländer	- 3 -
1. Verschiebungen in der Kapitalimportstruktur der Entwicklungsländer	- 4 -
a) Die veränderte Kreditquellenstruktur	- 7 -
b) Der Anteil der kurzfristigen (Netto-) Verschuldung	- 9 -
2. Die Verschuldungssituation in verschiedenen Entwicklungsländergruppen und einzelnen Ländern	- 11 -
3. Die Schuldendienstbelastungen der Entwicklungsländer	- 15 -
II. Zu den Ursachen der aktuellen Verschuldungs- situation	- 21 -
1. Einige Gründe der starken Verschuldung in Schwellenländern	- 22 -
2. Ursachen der Verschuldungssituation roh- stoffexportierender Entwicklungsländer	- 30 -
3. Die besondere Lage der wenig entwickelten Entwicklungsländer	- 34 -
III. Einige verschuldungspolitische Schlußfolge- rungen	- 41 -
1. Generelle Schuldenerleichterungen oder Fall-zu-Fall Entscheidungen?	- 41 -
2. Ansätze zur Vermeidung von Schulden- problemen in Entwicklungsländern	- 44 -

Einleitung

1. Die internationale Verschuldung der nicht-erdölexportierenden Entwicklungsländer (EL) hat sich im Zeitraum 1973-1977 mehr als verdoppelt. Der nominale Schuldenstand (Auszahlungen) betrug Ende 1977 ca. 210 Mrd. US-\$. Rechnet man noch die kurzfristigen Verbindlichkeiten hinzu¹, so erhöht sich der Betrag um ca. 50-60 Mrd. US-\$².

Vor diesem Hintergrund sind seit Mitte der siebziger Jahre eine Reihe von Forderungen an die Gläubigerländer, das sind in erster Linie die Industrieländer, gerichtet worden. Die Frage der Schuldenerleichterungen, vor allem das Verlangen nach einem generellen Schuldenerlaß, nahm beispielsweise auf der Nairobi-Konferenz (UNCTAD IV) breiten Raum ein. Wenn auch in jüngster Zeit das Verschuldungsproblem der EL den Nord-Süd-Dialog nicht maßgeblich beherrscht hat, so läßt sich daraus nicht ableiten, daß hier kein zusätzlicher Konfliktstoff zwischen Entwicklungs- und Industrieländern verborgen liegt. An Aktualität dürfte die zur Zeit nachrangige Verschuldungsproblematik spätestens dann gewinnen, wenn die EL stärker als bisher in Zahlungsverzug geraten sollten.

¹ Kredite werden - angelehnt an die Weltbank-Praxis - als kurzfristig bezeichnet, wenn ihre Laufzeit ein Jahr nicht übersteigt. Diese Verbindlichkeiten werden bislang statistisch nicht erfaßt, so daß man auf Schätzungen angewiesen ist.

² IBRD, World Development Report 1979, S. 29

2. Die vorliegende Arbeit will dazu beitragen, die Debatte über die EL-Verschuldung zu versachlichen, indem die undifferenzierte Betrachtung der EL ergänzt wird. Es erscheint aus mehreren Gründen sinnvoll, die unterschiedlichen Interessen spezifischer Ländergruppen herauszuarbeiten:

- Im Kapitel I soll nachgewiesen werden, daß sich die Verschuldungssituation verschiedener EL stark voneinander unterscheidet. Hochverschuldete EL stehen anderen mit einem relativ niedrigen Schuldenstand gegenüber. Ferner variiert das Ausmaß, in dem die einzelnen EL von nachteiligen Strukturverschiebungen im Kapitalimport betroffen sind. Schließlich wird diskutiert, ob es gerechtfertigt ist, aus der Schuldensituation der EL die Gefahr verbreiteter Verschuldungsprobleme abzuleiten. Die Schlußfolgerung wird lauten, daß verbindliche Aussagen über mögliche Verschuldungsprobleme in Form von Zahlungskrisen oder ausbleibenden Neubewilligungen von Krediten beim gegenwärtigen Wissensstand kaum zu treffen sind.
- In einem weiteren Schritt wird angeregt, die unterschiedlichen Verschuldungssituationen durch eine differenzierende Ursachenanalyse zu erklären, wobei zwischen Schwellenländern, rohstoffexportierenden und zurückgebliebenen EL getrennt wird (Kapitel II).

Die Erörterungen der Kapitel I und II führen zu Bedenken gegenüber globalen Lösungsvorschlägen, sofern diese unterschiedliche Interessen innerhalb der Gruppe der EL ignorieren. Wirksame Ansätze zur Lösung möglicher Schuldenprobleme müssen die besondere Situation berücksichtigen, in der sich ein Land oder eine Gruppe von Ländern befindet. Differenzierte Ursachentherapien sollten einem bloßen Kurieren an Symptomen vorgezogen werden. Im abschließenden Kapitel werden erste Überlegungen in dieser Richtung angestellt.

I. Die internationale Verschuldung der Entwicklungsländer

3. Die Verdopplung der ausstehenden Schulden in den nicht-erdölexportierenden EL im Zeitraum 1973-77 war nicht außergewöhnlich. Vielmehr sind die Zuwachsraten des nominalen Schuldenstandes seit über 20 Jahren nahezu konstant.¹ Real betrachtet hat sich die Zunahme der Verschuldung sogar kontinuierlich verlangsamt: Die jährlichen realen Zuwachsraten betrugen in den 50er Jahren durchschnittlich 14 vH, im folgenden Jahrzehnt 11-12 vH und in den 70er Jahren noch 8-9 vH.² Die Furcht vor Zahlungskrisen, die die nominale Schuldentwicklung bei einigen Beobachtern auslöst, beruht teilweise auf einer Geldillusion.³
4. Die Aussagefähigkeit hoch aggregierter Daten zur EL-Verschuldung ist begrenzt. Mögliche gegensätzliche Entwicklungen zwischen verschiedenen Ländern oder Ländergruppen werden eingeebnet. Ferner besteht weitgehend Einigkeit darüber, daß weniger die Summe aller Schulden als vielmehr Strukturverschiebungen zwischen den verschiedenen Formen des Kapitalimports Verschuldungsprobleme hervorrufen könnten.

¹ Die verfügbaren Statistiken für die ausstehenden Schulden sind in mehrerer Hinsicht lückenhaft. Es werden weder die kurzfristigen Verbindlichkeiten noch die nicht öffentlich-garantierten privaten Schulden erhoben. Hier ist man auf Schätzungen angewiesen. Weiterhin werden die Verbindlichkeiten, die im militärischen Bereich bestehen, von vielen Ländern aus Geheimhaltungsgründen nicht bekanntgegeben.

² IBRD, Prospects for Developing Countries 1978-85, Washington, D.C., 1977, Annex Table 1, S. 110; dies., World Development Report 1979, S. 28 f.

³ Die effektive Schuldenlast wird ferner von internationalen Wechselkursänderungen sowie von dem Ausmaß beeinflusst, in dem die zukünftige Geldentwertung in den Konditionen neuer Kredite berücksichtigt wird. Vgl. R.M. Bird, Debt and the Developing Countries, in: "Co-Existence", Vol. 13 (1976), No. 1, S. 24; OECD, Debt Problems of Developing Countries, Paris 1974, Ziff. 28 ff., H. Weise, Kommerzieller Kapitalverkehr oder Entwicklungshilfe, Kiel 1979 (unveröffentlichtes Manuskript), S. 91 ff. und die dort angegebene Literatur.

1. Verschiebungen in der Kapitalimportstruktur der
Entwicklungsländer

5. Die Analyse der Verschuldungsstruktur leidet unter den bereits erwähnten statistischen Unzulänglichkeiten, die hier besonders schwer wiegen. Viele Beobachter vermuten, daß aktuelle und zukünftige Probleme des Schuldendienstes gerade in den Bereichen begründet liegen, für die nur geschätzte Angaben vorliegen: Gemeint sind die nicht öffentlich garantierten privaten Kredite und die kurzfristigen Verbindlichkeiten.
6. Im zweiten Drittel dieses Jahrzehnts weitete sich das Defizit in der Bilanz der laufenden Posten (B1P) der EL sprunghaft aus. Wenn man die Finanzierung dieser Defizite betrachtet (Tabelle 1)¹, muß zunächst zwischen rückzahlungsfreien und rückzahlungspflichtigen Kapitalimporten unterschieden werden. Nur die letzteren beeinflussen unmittelbar den Schuldenstand. Steigende Defizite im Waren- und Dienstleistungsverkehr verschärfen die Verschuldungssituation nicht notwendigerweise, wenn es gelingt, in erhöhtem Umfang nicht rückzahlbare Zuschüsse zu erhalten

¹ Tabelle 1 faßt die Zahlungsbilanzgrößen von 87 nicht-erdölexportierenden EL zusammen. Eine Liste dieser Länder findet sich z.B. in IRBD, Jahresbericht 1979, S. 130. Die OECD veröffentlicht von Zeit zu Zeit eine konsolidierte Zahlungsbilanz für ca. 135 nicht-erdölexportierende Entwicklungsländer und Territorien (OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg.; eine Länderliste wird z.B. in der Ausgabe für 1977, S. 155 ff. vorgelegt). Die OECD-Angaben, die die Kapitalimporte etwas anders strukturieren, spiegelt Tabelle A1 wider. Das Hauptaugenmerk liegt im folgenden aus zwei Gründen auf der Gruppe von 87 EL: Die OECD-Daten für die Jahre 1975 und 1977 sind geschätzt bzw. prognostiziert und darum mit größeren Unsicherheiten behaftet. Weiterhin beruhen alle Angaben der Weltbank zur EL-Verschuldung ebenfalls auf den Daten für die 87 Länder. Wenn Entwicklungen, die im Text für die kleinere Gruppe beschrieben werden, nicht in ähnlicher Weise auch für die OECD-Statistiken gelten, wird dies jeweils kurz vermerkt.

Tabelle 1 - Die Finanzierung des Defizits in der Bilanz der laufenden Posten in 87 nicht-erdölexportierenden EL , 1973-1977 (in Mrd. US-\$)^a

	1973	1974	1975	1976	1977
Defizit in der Bilanz der laufenden Posten	11,3	29,9	37,3	25,6	22,1
Finanzierung durch Kapitalimporte ohne Auswirkung auf die Verschuldungssituation	8,2	10,6	11,6	10,8	11,3
Rückzahlungsfreie Transfers (netto)	4,2	6,1	6,4	5,9	6,5
Direktinvestitionen (netto)	4,0	4,5	5,2	4,9	4,8
Nettoverschuldung plus Devisenabnahme	3,1	19,3	25,7	14,8	10,8
Devisenabnahme ^b	-8,3	-2,8	-0,9	-11,8	-11,8
Nettoverschuldung	11,4 (100)	22,1 (100)	26,6 (100)	26,6 (100)	22,6 (100)
Langfristige öffentliche Kredite von offiziellen Quellen (netto)	5,3 (46,5)	7,5 (33,9)	10,2 (38,3)	12,9 (48,5)	13,0 (57,5)
Sonstige langfristige Nettoverschuldung	5,2 (45,6)	7,5 (33,9)	9,8 (36,8)	9,5 (35,7)	7,9 (35,0)
Von privaten Auslandsbanken ^c	3,9 (34,2)	5,7 (25,8)	7,7 (28,9)	10,6 (39,8)	9,4 (41,6)
Lieferantenkredite ^c	0,3 (2,6)	0,5 (2,3)	0,8 (3,0)	1,3 (4,9)	1,2 (5,3)
Sonstige Quellen ^d	1,0 (8,8)	1,3 (5,9)	1,2 (4,5)	-2,2 (-8,3)	-3,2 (-14,2)
Inanspruchnahme von Kreditfazilitäten (netto) ^e	0,2 (1,8)	1,4 (6,3)	3,3 (12,4)	3,0 (11,3)	0,5 (2,2)
Sonstige kurzfristige Nettoverschuldung	0,5 (4,4)	4,3 (19,5)	5,2 (19,5)	3,3 (12,4)	} 1,2
Residualgröße	0,2	1,5	-1,9	-2,1	

^aKlammerwerte geben den Anteil an der Nettoverschuldung in vH an. - ^bEine Devisenzunahme wird durch Minuszeichen gekennzeichnet. - ^cNur öffentliche und öffentlich garantierte Schulden. - ^dSchließt Inkonsistenzen ein, die auf Differenzen in den Angaben des Schuldner- und des Gläubigerlandes beruhen. - ^eUmfaßt Fonds-Kredite und kurzfristige Kapitalströme zwischen den Notenbanken.

Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook, versch. Jgg..

und/oder ausländische Direktinvestitionen ins Land zu holen.¹

Durch Transfers und Direktinvestitionen konnte 1973 das Defizit der BLP noch zu fast 75 vH abgedeckt werden. Die Nettoverschuldung diente in diesem Jahr weitgehend dazu, die Devisenreserven aufzustocken. In der Folgezeit blieb das Wachstum der nicht rückzahlungspflichtigen Kapitalimporte erheblich hinter den gestiegenen Defiziten der BLP zurück (Tabelle 1)².

7. Die EL waren also gezwungen, die stark erhöhten Defizite weitgehend durch Kreditaufnahmen abzudecken und/oder ihre Devisenbestände abzutragen. Die 37 EL vermieden es, die nominalen Devisenreserven zu reduzieren.³ Die Länder, die ihre internationalen Reserven zu Anfang der 70er Jahre aufgestockt hatten, um auf diese Weise kurzfristige Finanzierungsspitzen ausgleichen zu können, mußten dieses Vorhaben aber 1974/75 zurückstellen.
8. In der Diskussion über mögliche internationale Zahlungskrisen spielen Strukturverschiebungen im Bereich des rückzahlungspflichtigen Kapitalimports eine zentrale Rolle.

¹Die Einordnung der Direktinvestitionen unter die rückzahlungsfreien Kapitalimporte, die hier damit gerechtfertigt wird, daß keine zwangsläufigen Rückzahlungsverpflichtungen wie bei Krediten entstehen, ist umstritten (vgl. Bird, a.a.O., S. 20 und die dort angegebene Literatur).

²Für die Gruppe der 135 EL wuchsen die Zuschüsse von 1973-1977 stetiger und auch stärker (vgl. Tabelle A1). Das mag damit zusammenhängen, daß kleine und arme Länder, die nur in den OECD-Statistiken berücksichtigt werden, von den Geberländern bevorzugt mit rückzahlungsfreien Mitteln bezuschußt worden sind (vgl. auch Tabelle A2).

³Die Reserven betragen in den Jahren 1973-75 jeweils ca. 30 Mrd. US-\$ und stiegen dann auf ca. 55 Mrd. US-\$ (1977). Vgl. auch Tabelle A3.

Vor allem zwei Aspekte werden aufmerksam beobachtet:

- das Verhältnis der Verschuldung aus öffentlichen Quellen zu der aus privaten Quellen sowie
- der Anteil kurzfristiger Verbindlichkeiten an der Gesamtverschuldung.

Nimmt der Anteil der Kredite aus öffentlichen Quellen an der Gesamtverschuldung ab, können für die nähere Zukunft höhere Schuldendienstbelastungen erwartet werden, da öffentliche Kreditgeber üblicherweise längere Laufzeiten und weichere Konditionen zugestehen. Der ungünstige Einfluß, den eine verstärkte kurzfristige Verschuldung auf die Fälligkeitsstruktur ausübt, vergrößert das Risiko von Zahlungskrisen, wenn eine Konzentrierung von Fälligkeiten droht. Eine besondere Gefahr liegt darin, daß einige EL seit 1974 kurzfristige Kredite teilweise längerfristigen Verwendungen zuführten.

a) Die veränderte Kreditquellenstruktur

9. Im Zeitraum 1973-76 sank der Anteil der längerfristigen Kredite von öffentlichen Geldgebern an der gesamten längerfristigen Verschuldung um knapp 4 Prozentpunkte auf 52 vH (Tabelle 2).¹ Zur Zunahme des Anteils privater Quellen trugen sowohl ausländische Banken als auch Lieferanten bei.²

¹ Die Angaben der Tabelle 1 wurden modifiziert: Die Zeilen "Sonstige Quellen" und "Residualgröße" wurden vernachlässigt, da die in ihnen enthaltenen Inkonsistenzen (zwischen Schuldner- und Gläubigerangaben) und Residuen zu Verzerrungen führen. In ähnlicher Weise wurde Tabelle A4 für die 135 EL aus Tabelle A1 gebildet.

² Für die EL mit höherem Pro-Kopf-Einkommen ist die Bedeutung der Lieferanten-Kredite zurückgegangen (vgl. Bird, a.a.O., S. 18 ff.; vgl. auch Tabelle A5).

Tabelle 2 - Die Zusammensetzung der (Netto-) Gesamtverschuldung in 87 nicht-erdölexportierenden EL , 1973-1977 (in vH)^a

	1973	1974	1975	1976	1977
Gesamte Verschuldung (netto)	100 (10,2)	100 (19,4)	100 (27,2)	100 (31,1)	100 (n.a.)
Gesamte langfristige Verschuldung (netto)	93,1 (9,5)	70,6 (13,7)	68,8 (18,7)	79,7 (24,8)	n.a. (23,6)
Langfristige öffentliche Kredite aus öffentlichen Quellen (netto)	52,0 (5,3)	38,7 (7,5)	37,5 (10,2)	41,5 (12,9)	n.a. (13,0)
Sonstige langfristige Nettoverschuldung	41,2 (4,2)	32,0 (6,2)	31,3 (8,5)	38,3 (11,9)	n.a. (10,6)
Von privaten Auslandsbanken	38,2 (3,9)	29,4 (5,7)	28,3 (7,7)	34,1 (10,6)	n.a. (9,4)
Lieferantenkredite	2,9 (0,3)	2,6 (0,5)	2,9 (0,8)	4,2 (1,3)	n.a. (1,2)
Gesamte kurzfristige Verschuldung (netto)	6,9 (0,7)	29,4 (5,7)	31,3 (8,5)	20,3 (6,3)	n.a. (n.a.)
Inanspruchnahme von Kreditfazilitäten ^b (netto)	2,0 (0,2)	7,2 (1,4)	12,1 (3,3)	9,6 (3,0)	n.a. (0,5)
Sonstige kurzfristige Nettoverschuldung	4,9 (0,5)	22,2 (4,3)	19,1 (5,2)	10,6 (3,3)	n.a. (n.a.)

^aKlammerwerte: Verschuldung in Mrd. US-\$. - ^bEinschließlich Fonds-Kredite

Quelle: Tabelle 1

Die Werte für 1977 (Anteil öffentlicher Quellen: 55,1 vH) deuten aber an, daß sich die Gewichte möglicherweise nur für einen begrenzten Zeitraum stark zugunsten der privaten Gläubiger verschoben haben.¹ Diese Vermutung wird bestärkt, wenn man die (Netto-)Gesamtverschuldung unabhängig von der Laufzeit nach öffentlichen und privaten Quellen aufspaltet: Der sprunghafte Anstieg des Anteils privater Quellen von ca. 46 vH (1973) auf über 54 vH (1974) wurde zum großen Teil bereits in den folgenden zwei Jahren rückgängig gemacht.

Die Entwicklung des Schuldenstandes von 81 EL bei öffentlichen und privaten Gläubigern seit 1967 zeigt überdies, daß sich die Anteile nicht erst in den Jahren nach der Ölpreiskrise zugunsten privater Kreditquellen verschoben haben (Tabelle 3); vielmehr ist eine längerfristige Tendenz erkennbar, private Mittel anteilmäßig stärker zu nutzen.²

b) Der Anteil der kurzfristigen (Netto-)Verschuldung

10. Der Anteil der kurzfristigen Kapitalimporte an der gesamten (Netto-)Verschuldung hat sich - ausgehend von einer niedrigen wertmäßigen Basis - unmittelbar nach der Ölpreiskrise mehr als vervierfacht (Tabelle 2). Da die

¹ Für die 135 EL, deren Angaben der Tabelle A4 zugrundeliegen, läßt sich für den Zeitraum 1973-77 keine Tendenz einer anteilmäßig erhöhten Verschuldung bei privaten Kreditgebern erkennen. Auffallend ist die starke Ausweitung der IMF-Kreditanteile; diese Entwicklung geht allerdings von einer niedrigen Basis aus (vgl. Tabelle A6).

² Vgl. auch Tabelle A7.

Tabelle 3 - Schuldenstand (Auszahlungen) von 81 EL . bei öffentlichen und privaten Gläubigern, 1967-1976^a

Jahr	Alle Quellen		Öffentliche Quellen		Private Quellen				Anteil der Schulden aus privaten Quellen an den Gesamtschulden
	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	Öffentlich garantiert		Sonstige Schulden aus privaten Quellen ^b		
	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsraten (vH)	
1967	35,7	-	23,8	-	9,2	-	2,7	-	33,3
1968	41,5	16,2	27,3	14,7	10,2	10,9	4,0	48,1	34,2
1969	48,1	15,9	30,7	12,5	12,0	17,6	5,4	35,0	36,2
1970	55,5	15,4	34,6	12,7	14,5	20,8	6,4	18,5	37,7
1971	65,3	17,7	39,8	15,0	17,2	19,3	8,3	29,7	39,1
1972	78,3	19,9	44,5	11,8	21,3	23,8	12,5	50,6	43,1
1973	95,4	21,8	52,1	17,1	27,1	27,2	16,2	29,6	45,4
1974	115,0	20,5	60,1	15,4	34,8	28,4	20,1	24,1	47,7
1975	139,5	21,3	69,5	15,6	47,3	35,9	22,7	12,9	50,1
1976	168,8	21,0	80,8	13,7	61,0	29,0	27,0	18,9	52,1

^aEs sind nur Schulden mit einer Laufzeit von über einem Jahr berücksichtigt; einige OPEC-Länder sind eingeschlossen. - ^bSchätzungen

Quelle: IBRD, Prospects for Developing Countries, 1978-85, Washington, D.C., 1977

Bedeutung dieser Kredite anteilmäßig bereits 1976 wieder stark abnahm, kann man vermuten, daß die hohen Anteile der beiden Vorjahre einen zeitlich befristeten außerordentlichen Finanzierungsbedarf signalisierten. Diese Interpretation wird dadurch gestützt, daß die Inanspruchnahme von kurzfristigen Kreditfazilitäten 1977 auf ein Sechstel der Vorjahrswerte sank.

2. Die Verschuldungssituation in verschiedenen Entwicklungsländergruppen und einzelnen Ländern

11. Bisher wurde ein Überblick der Verschuldungssituation für die Summe der (nicht-erdölexportierenden) EL gegeben. Da die aggregierten Angaben divergierende Entwicklungen einebnen könnten, wird nun zwischen EL mit geringem Pro-Kopf-Einkommen,¹ solchen mit höherem Einkommen und öl-exportierenden EL differenziert (Tabelle 4).²
12. Die wichtigsten Unterschiede zwischen den ersten beiden Gruppen können folgendermaßen zusammengefaßt werden:
- Im Zeitraum 1973-1976 war das Wachstum der Gesamtverschuldung in den zurückgebliebenen Ländern nur gut halb so hoch wie in den weiter entwickelten EL. Der Anteil der ersten Gruppe an der Verschuldung aller 81 Länder sank kontinuierlich (von 20,6 vH auf 17,4 vH).
 - Oft wird die These geäußert, die öffentlichen Kapitalzuflüsse aus den Industrieländern kämen hauptsächlich den armen EL zugute. Es verwundert deshalb zunächst, daß deren Schulden bei öffentlichen Stellen im Vergleich

¹ Pro-Kopf-Einkommen bis zu 265 US-\$ für 1975.

² Zur Entwicklung des Schuldenstandes in EL fünf unterschiedlicher Einkommensklassen vgl. Tabelle A8.

Tabelle 4 - Schuldenstand (Auszahlungen) in 81 EL nach Einkommensgruppen, 1973-1976^a

	EL mit niedrigerem Einkommen ^b		EL mit höherem Einkommen ^b		Ölexportierende EL	
	Mrd. \$	jährliche Zuwachsrate (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsrate (vH)	Mrd. \$	jährliche Zuwachsrate (vH)
1973 Öffentliche Quellen	17,7	-	24,9	-	9,5	-
Private Quellen	2,0	-	33,9	-	7,4	-
Öffentlich garantiert	1,7	-	19,2	-	6,2	-
Sonstige	0,3	-	14,7	-	1,2	-
Gesamtverschuldung	19,7	-	58,8	-	16,9	-
1974 Öffentliche Quellen	20,3	14,7	28,8	15,7	11,2	17,9
Private Quellen	2,7	35,0	44,2	30,4	7,9	6,8
Öffentlich garantiert	2,3	35,3	25,8	34,4	6,6	6,5
Sonstige	0,4	33,3	18,4	25,2	1,3	8,3
Gesamtverschuldung	23,0	16,8	73,0	24,1	19,1	13,0
1975 Öffentliche Quellen	22,5	10,8	34,9	21,2	12,1	8,0
Private Quellen	3,2	18,5	55,0	24,4	11,9	50,6
Öffentlich garantiert	2,8	21,7	34,5	33,7	10,1	53,0
Sonstige	0,4	0	20,5	11,4	1,8	38,5
Gesamtverschuldung	25,7	11,7	89,9	23,2	24,0	25,7
1976 Öffentliche Quellen	26,2	16,4	42,0	20,3	12,6	4,1
Private Quellen	3,2	0	68,7	24,9	16,1	35,3
Öffentlich garantiert	2,7	-3,6	45,2	31,0	12,8	26,7
Sonstige	0,5	25,0	23,5	14,6	3,3	83,3
Gesamtverschuldung	29,4	14,4	110,7	23,1	28,7	19,6

^aEs sind nur längerfristige Schulden eingeschlossen. "Sonstige Schulden aus privaten Quellen" sind geschätzt. Die 81 EL werden in IBRD, Prospects, a.a.O., Annex Table 4, aufgeführt. - ^bPro-Kopf-Einkommen unter (bzw. gleich/über) 265 \$ (1975).

Quelle: IBRD, Prospects, a.a.O.

zu den EL mit höherem Einkommen ebenfalls langsamer wuchsen. Möglicherweise reduzierte sich die Kreditnachfrage ärmerer Länder bei den öffentlichen Geldgebern dadurch, daß schwerpunktmäßig diese Gruppe von der Aufstockung rückzahlungsfreier Transfers profitierte.

- Obwohl die EL mit niedrigem Einkommen 1973 nur geringfügig bei privaten ausländischen Stellen verschuldet waren, nahm ihr Anteil an den entsprechenden Verbindlichkeiten aller 81 Länder noch ab; er betrug 1976 lediglich 3,6 vH. Vor allem an der nicht öffentlich garantierten Verschuldung waren sie kaum beteiligt: Ihr Anteil überschritt in keinem Jahr 2 vH.¹
- Wegen der quantitativ unbedeutenden Schulden armer EL bei privaten Gläubigern verschob die höhere durchschnittliche Zuwachsrate der privaten gegenüber den öffentlichen Krediten die Kreditquellenstruktur nur leicht zugunsten der privaten Quellen.

13. Auch innerhalb der Einkommensgruppen variiert der Grad der Verschuldung stark. In der Gruppe der 20 größten Schuldner dominieren zwar die EL mit relativ hohem Pro-Kopf-Einkommen; es finden sich aber in der Spitzengruppe auch ausgesprochen arme Länder wie Indien und Pakistan (Tabelle 5).²

Eine Kontinuität liegt darin, daß die EL, die 1976/77 am höchsten verschuldet waren, auch schon 6 Jahre zuvor die Spitzenpositionen innehatten. Die 20 Länder der Tabelle 5 vereinigten in den 70er Jahren ca. 75 vH der ausstehenden Schulden von knapp 100 EL auf sich. Der hohe Konzentrations-

¹ Die Tabellen A5 und A9, die die EL in vier bzw. fünf Einkommensklassen aufteilen, zeigen den geringen Anteil der internationalen Bankkredite, den die EL der unteren Entwicklungsstufen auf sich vereinigten. Dagegen ist die Bedeutung von Exportkrediten für diese Länder gewachsen (Tabelle A5).

² Zur Verschuldung von 20 EL mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen vgl. Tabelle A10.

Tabelle 5- Schuldenstand (Auszahlungen) und Schuldendienst der 20 größten EL-Schuldnerländer^a, 1970, 1976 und 1977

Land	1970						1976						Brutto- sozial- produkt pro Kopf ($\text{\$}$)	Schulden- stand		Schuldendienst		
	Schuldenstand			Schuldendienst			Schuldenstand			Schuldendienst				Mill. $\text{\$}$	Rang	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse
	Mill. $\text{\$}$	Rang	pro Kopf($\text{\$}$)	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse	Mill. $\text{\$}$	Rang	pro Kopf($\text{\$}$)	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse						
Brasilien	3405	2	36,7	414	12,5	13,3	14852	2	134,9	1664	11,2	14,8	1140	19221	1	2505	13,0	18,4
Mexiko	3228	3	63,7	692	21,4	23,6	15547	1	250,7	2286	14,7	32,3	1090	19208	2	3792	19,7	48,1
Indien	7935	1	14,7	496	6,3	22,0	13298	3	21,4	754	5,7	12,0	150	14531	3	820	5,6	10,5
Indonesien	2405	5	20,8	76	3,2	6,4	9917	4	75,8	987	10,0	11,2	240	11409	4	1299	11,4	11,9
Südkorea	1797	11	57,2	268	14,9	18,9	6696	6	186,7	839	12,5	8,9	670	8472	5	1154	13,6	8,7
Algerien	937	16	69,7	43	4,6	3,2	5853	8	355,5	773	13,2	14,1	990	8165	6	1027	12,6	15,5
Ägypten	1639	12	49,2	285	17,4	28,7	5043	9	131,9	629	12,5	17,6	280	8099	7	1035	12,8	22,8
Spanien	1209	14	35,9	195	16,1	3,6	4761	10	132,8	522	11,0	3,6	2920	7003	8	843	12,0	4,5
Pakistan	3057	4	48,8	190	6,2	21,6	5968	7	83,7	269	4,5	18,2	170	6772	9	316	4,7	13,6
Israel	2274	6	781,4	172	7,6	12,3	6828	5	1973,4	523	7,7	12,1	3920	6568	10	904	13,8	16,1
Iran	2193	7	75,2	320	14,6	12,2	4271	12	127,1	986	23,1	4,3	1930	6198	11	890	14,4	3,2
Argentinien	1872	9	80,6	461	24,6	21,4	4277	11	166,3	849	19,9	18,3	1550	4900	12	1004	20,5	15,0
Peru	848	18	63,6	143	16,9	11,6	3379	15	210,3	380	11,2	21,6	800	4659	13	652	14,0	30,3
Venezuela	728	19	70,3	82	11,3	2,8	2970	16	240,3	407	13,7	3,9	2570	4463	14	829	18,6	7,5
Türkei	1854	10	52,6	170	9,2	16,3	3537	13	86,4	273	7,7	7,1	990	4323	15	364	8,4	11,0
Chile	2066	8	212,6	241	11,7	18,9	3527	14	340,0	757	21,5	32,9	1050	3583	16	852	23,8	32,4
Jugoslawien	1199	15	58,9	240	20,0	8,2	2766	17	128,3	303	11,0	5,5	1680	2824	17	604	21,4	6,7
Griechenland	905	17	102,9	103	11,4a	7,2	2377	19	259,2	487	20,5	11,2	2590	2635	18	533	20,2	9,6
Kolumbien	1250	13	57,8	118	9,4	11,6	2449	18	100,8	275	11,2	9,4	640	2622	19	305	11,6	8,7
Taiwan	601	20	41,4	77	12,8	4,5	2240	20	137,2	319	14,2	3,5	1070	2613	20	470	18,0	4,3
Summe	41402			4786	11,6		120556			14282	11,8			148268		20198	13,6	

^aRangfolge nach der Höhe des Schuldenstandes 1977. Es sind nur öffentliche und öffentlich garantierte Schulden eingeschlossen.

Quelle: IFRD, Annual Report, versch. Jgg.; World Debt Tables, versch. Jgg.; OECD, Development Co-operation 1978.

grad der Verschuldung äußert sich auch darin, daß Ende 1977 46 vH der Forderungen internationaler Banken an nicht-erdölexportierende EL allein auf Brasilien und Mexiko lauteten.¹

3. Die Schuldendienstbelastungen der Entwicklungsländer

14. Wenn man einen Eindruck von den Schuldendienstlasten gewinnen möchte, müssen neben dem Ausmaß und der Struktur der Verschuldung die Kreditkonditionen, vor allem die vereinbarten Zinssätze, und die Fälligkeitsstrukturen betrachtet werden.
15. Im Zeitraum 1968-1976 stiegen sowohl die von privaten Gläubigern als auch die von öffentlichen Kreditgebern geforderten Zinssätze.² Da jedoch die Zuwachsrate im ersten Fall fast 90 vH, im zweiten Fall dagegen lediglich 20 vH betrug, weitete sich die Zinsdifferenz zwischen den beiden Kreditquellen erheblich aus. EL mit einem hohen Schuldenanteil aus privaten Quellen wurden folglich in besonderem Maße von gestiegenen Zinsbelastungen getroffen.
16. Signifikant kürzere Kreditlaufzeiten, die als Folge höherer Forderungsanteile privater Gläubiger vorausgesehen wurden, sind bei einem Vergleich der Jahre 1970 und 1975 nur für eine Minderheit von EL zu erkennen (Tabelle 6).³

¹ J.A. Holsen, Notes on the 'LDC Debt Problem', in: "World Development", Vol. 7 (1979), No. 2, S. 151; zur Konzentration der Finanzierungshilfen des IMF vgl. Tabelle A6.

² Vgl. Tabelle A11.

³ Die Angaben der Tabelle 6 beziehen sich - mit Ausnahme von Brasilien, Jugoslawien und Korea - auf die Schulden öffentlicher Stellen in den EL. Die Fälligkeitsstruktur dürfte sich darum eher zu günstig darstellen.

Tabelle 6 - Der Wandel der Fälligkeitsstrukturen für die Auslandsverschuldung öffentlicher Stellen in 39 EL, 1970 und 1975^a

EL mit unveränderter oder verbesserter Fälligkeitsstruktur				EL mit verschlechterter Fälligkeitsstruktur			
Länder	1970	1975	Angaben zur Verschuldungsstruktur ^b	Länder	1970	1975	Angaben zur Verschuldungsstruktur ^b
EL mit geringem Pro-Kopf-Einkommen							
Indien	20,3	16,6	O	Pakistan	21,1	23,3	O
Sri Lanka	37,0	30,4	O	Zaire	24,6	43,3	+,N
Sudan	49,2	41,1	+,T				
Tansania	13,1	10,6	-				
EL mit höherem Pro-Kopf-Einkommen							
a) Anteil der Verschuldung aus privaten Quellen an der Gesamtverschuldung ≤ 35 vH							
Agypten	64,9	25,2	-	Bolivien	20,8	29,5	-,N
Ghana ^c	27,4	10,4	-	Kolumbien	24,0	31,0	+,T
Guatemala	39,9	19,5	-	Costa Rica	27,4	35,8	+,T
Kenia	15,3	13,3	O	Dominikanische Republik	20,1	32,3	+,N
Paraguay	31,0	29,4	-	Honduras	16,6	20,9	O
Philippinen	60,6	30,9	-,T	Türkei ^c	21,1	23,9	+
Senegal ^d	34,1	31,8	+	Jugoslawien ^e	50,8	62,7	+,T
Thailand	23,8	18,4	+,N				
Tunesien	33,5	24,3	-,T				
b) Anteil der Verschuldung aus privaten Quellen an der Gesamtverschuldung > 35 vH							
Argentinien	58,0	57,2	+,T	Chile	44,1	52,8	-,T
Brasilien ^{e,f}	61,0	57,0	+,T	Elfenbeinküste	37,4	42,7	+,N
Korea ^e	42,7	42,2	-,T	Jamaika	32,1	45,7	O,N
Nicaragua	40,5	34,5	+,T	Malaysia	33,9	38,0	+,N
Panama	38,3	35,4	+,N	Mexiko	56,5	60,7	+,T
Peru	62,4	51,8	O,T	Sambia	31,6	36,8	+,T
Taiwan	42,7	41,4	+,T				
Uruguay	58,7	48,9	+,T				
Ölexportierende EL							
Algerien	54,0	42,8	+,N	Indonesien ^c	16,7	27,8	+,N
				Venezuela	50,6	63,9	+,T

^aDie Fälligkeitsstruktur wird als 5-Jahres-Profil folgendermaßen gemessen: Es wird das Verhältnis zwischen den Amortisationszahlungen, die in den auf das Basisjahr folgenden 5 Jahren anfallen, und den ausstehenden Schulden am Ende des Basisjahres gebildet. Je höher dieses Verhältnis, desto kürzer (ungünstiger) ist die Fälligkeitsstruktur. - ^bDie Symbole haben die folgenden Bedeutungen: "+", "-" und "O" zeigen, daß der Anteil der Verschuldung aus privaten Quellen an den Gesamtschulden von 1970 auf 1975 zugenommen, abgenommen bzw. ungefähr konstant geblieben ist. "T" und "N" besagen, daß ein Land traditioneller bzw. neuer Kreditnehmer bei privaten ausländischen Gläubigern ist; im letzten Fall handelt es sich um EL, die bis 1970 nur sehr geringfügig bei privaten Geldgebern verschuldet waren. - ^cDie Werte sind 1970 für Indonesien und die Türkei sowie 1975 für Ghana aufgrund umfassender Schuldenerleichterungen relativ niedrig. - ^d1971 statt 1970. - ^eDie Schulden privater Kreditnehmer sind eingeschlossen. Bei Jugoslawien handelt es sich um 4-Jahres-Profile. - ^f1974 statt 1975.

Mit geringfügigen Änderungen entnommen aus: IBRD, Prospects, a.a.O., S. 117.

Zu der günstigen Entwicklung der Fälligkeitsstruktur in 22 von 39 Ländern dürften zwischenzeitlich verlängerte Laufzeiten für Kredite privater Geldgeber im Zeitraum 1972/73 beigetragen haben.¹ Die EL mit geringem Pro-Kopf-Einkommen wurden zudem insoweit begünstigt, als sie die Masse öffentlich subventionierter Kredite erhielten. Aus dieser Gruppe mußte lediglich Zaire eine erhebliche Verkürzung der Laufzeiten in Kauf nehmen; dieses Land ist im Gegensatz zu der Mehrzahl der armen EL zu einem hohen Anteil bei ausländischen Banken verschuldet. Die weiter entwickelten Länder, deren Fälligkeitsstruktur sich verkürzte, zeichnen sich mit einigen Ausnahmen ebenfalls dadurch aus, daß sich die Verschuldungsstrukturen zugunsten der privaten Quellen verschoben. Andererseits zieht eine Anteilsverschiebung zugunsten privater Gläubiger nicht zwangsläufig eine verschlechterte Fälligkeitsstruktur nach sich: Brasilien verhinderte eine solche Entwicklung z.B. dadurch, daß Mindestlaufzeiten für Auslandsanleihen verfügt wurden.

Die durchschnittlichen Kreditlaufzeiten auf den internationalen Kapitalmärkten wurden 1975 drastisch verkürzt.² Für Länder, die schwerpunktmäßig auf diese Märkte angewiesen waren, ist darum mit verkürzten Fälligkeitsstrukturen zu rechnen.

17. Einige Beobachter schließen aus der Entwicklung der Schuldendienstzahlungen, daß die Gefahr internationaler Zahlungskrisen von EL zunimmt.

¹ IBRD, Prospects, a.a.O., S. 85 f.

² Die durchschnittlichen Laufzeiten der Kredite betragen 1967-72: 7,4 Jahre, 1973: 10,8 und 1975: 6,4. Später wurden die Laufzeiten wieder ausgeweitet. (Vgl. IBRD, Prospects, a.a.O., S. 86; M.S. Wionczek, The LDC External Debt and the Euromarkets: The Impressive Record and the Uncertain Future; in: "World Development", Vol. 7 (1979), No. 2.

- Während die Schuldendienstverpflichtungen der 20 wichtigsten EL-Schuldner im Zeitraum 1970-76 nur wenig schneller wuchsen als der Schuldenstand, erhöhte sich das Verhältnis aus diesen beiden Größen im folgenden Jahr um fast 2 Prozentpunkte (auf 13,6 vH; vgl. Tabelle 5).^{1,2} Stärkere Schuldendienstbelastungen resultierten bis 1976 hauptsächlich aus den Zinssteigerungen der Vorjahre.³ Der Einfluß der Strukturverschiebungen zwischen privaten und öffentlichen Mitteln sowie der verkürzten Laufzeiten dürfte erst 1977 wirksam geworden sein und wird den Schuldendienst wahrscheinlich auch in den folgenden Jahren weiter aufblähen.
- Es wird ferner darauf verwiesen, daß die günstige Entwicklung der Schuldendienstquote (Verhältnis zwischen Zins- plus Amortisationszahlungen und Exporterlösen) seit 1975 gestoppt ist (vgl. Tabelle A13). Schätzungen deuten an, daß die Quote zukünftig vor allem für die weiter entwickelten EL-Gruppen steigen wird, die ihre Kredite hauptsächlich aus privaten Quellen erhalten (vgl. Tabelle A14).⁴

¹ Nach Angaben der OECD stieg das Verhältnis zwischen Schuldendienst und Schuldenstand von 12,1 vH (1970) auf 15,0 vH (1977) (Tabelle A12). Der wichtigste Grund für die Unterschiede dürfte darin liegen, daß die OECD im Gegensatz zur Weltbank die Schulden privater Kreditnehmer in den EL einbezieht. Gleichzeitig zeigt der Blick auf die 60er Jahre, daß die gestiegenen Anteile der letzten Jahre das Niveau von 1960 kaum überschritten.

² Das entsprechende Verhältnis für die EL mit niedrigem Einkommen ist von 1970-1977 gesunken (Tabelle A10). Diese Länder waren von Zinserhöhungen, verkürzten Laufzeiten und Strukturverschiebungen zugunsten privater Kreditquellen - Faktoren, die den Schuldendienst der EL mit höheren Einkommen aufblähten - weniger betroffen. Ihnen kamen öffentliche Entwicklungshilfemittel zugute.

³ Das Verhältnis der Zinszahlungen zum Schuldenstand stieg von 3,4 vH (1970) auf 4,6 vH (1976).

⁴ Die länderspezifischen Belastungen unterschieden sich auch innerhalb der Einkommensgruppen sehr stark (vgl. die Angaben in Tabellen 5 und A10).

- Besonders beachtet werden die erhöhten Schuldendienstbelastungen einiger Schwellenländer. Die Weltbank-Statistiken sind für diese Länder teilweise irreführend, da sie die nicht öffentlich garantierten Schulden vernachlässigen. Die gesamte Auslandsverschuldung Brasiliens wird beispielsweise für 1979 auf ca. 50 Mrd. US-\$ geschätzt, für die Zins- und Amortisationsverpflichtungen von ca. 10 Mrd. US-\$ anfallen dürften. Unter Einschluß aller privaten Verbindlichkeiten werden Schuldendienstquoten errechnet, die 1976/77 50 vH erreichten und die in den folgenden Jahren wahrscheinlich über 60 vH ausmachen werden.¹

18. Es besteht weitgehende Einigkeit darüber, daß die absoluten Schuldendienstzahlungen kaum zuverlässige Anhaltspunkte für das Risiko von Zahlungskrisen bieten. Kann dieser Mangel dadurch behoben werden, daß man Indikatoren wie das Verhältnis Schuldendienst/Schuldenstand oder die Schuldendienstquote heranzieht? Die am weitesten verbreitete Kennziffer, die Schuldendienstquote, beispielsweise ist für eine längerfristige Verschuldungsanalyse kaum von Nutzen, da sie kein Produktivitätskonzept bietet: Sie zeigt nicht an, in welchem Umfang ein Land ausländische Kapitalzuflüsse produktiv verwenden kann. Ein allgemein kritisches Ausmaß ist für die Schuldendienstquote nicht anzugeben: In der Vergangenheit hatten EL mit einer niedrigen Quote bereits Schuldendienstprobleme, während andere, die eine weit höhere Quote aufwiesen, ihre Schulden pünktlich bedienen konnten.²

¹ Im Fall Mexiko waren Schuldendienst 1978 und Exporterlöse 1977 gleich hoch.

² Vgl. die Beispiele in OECD, Debt Problems, a.a.O., S. 14.

Da andere Indikatoren ähnliche Unzulänglichkeiten aufweisen,¹ ist es zweifelhaft, ob mit Hilfe weniger Kennziffern Verschuldungsprobleme zuverlässig zu prognostizieren sind. Das Verschuldungspotential eines Landes und die Wahrscheinlichkeit von Überschuldungen ließen sich am ehesten durch eine umfassende Analyse der Verschuldungs- und der Wirtschaftslage, wie sie sich gegenwärtig in einem spezifischen Land darstellt, und wie sie sich voraussichtlich entwickeln wird, abschätzen. Das Debt Management müßte dabei alle Faktoren berücksichtigen, die im Zuge des Kapitalimports spätere Gegenleistungen berühren. Hierzu zählen auch Rückzahlungsverpflichtungen aus ausländischen Direktinvestitionen.² Es wäre erforderlich, den Kosten die sozialen Erträge der mit internationalen Krediten finanzierten Projekte und Programme gegenüberzustellen. Inwieweit die EL-Schulden der Vergangenheit in diesem Sinne wohlfahrtssteigernd gewirkt haben, ist unseres Wissens bisher nicht systematisch untersucht worden. Es wird von einigen Beobachtern lediglich vermutet, daß der Investitionsboom der Jahre 1972/73 Planer in den EL dazu verführte, volkswirtschaftlich unrentable Projekte in Angriff zu nehmen. Sofern für diese Maßnahmen ausländische Mittel bereitgestellt wurden, wurde zukünftigen Schuldendienstproblemen Vorschub geleistet. Dies gilt besonders dann, wenn kurzfristige Kredite längerfristigen Verwendungen zugeführt wurden. In welchem Maße EL z.B. Importfinanzierungskredite auf diese Weise zweckentfremdet haben, ist aber ebenfalls ungeklärt.

¹ Vgl. die ausführliche Darstellung von Indikatoren in OECD, Debt Problems, a.a.O., Ziff. 37 ff. sowie Annex I (S. 31 ff.). H. Weise, Die ausländische Verschuldung der Dritten Welt als internationales Finanz- und Entwicklungsproblem, in: "Die Dritte Welt", Jg. 2 (1973), Nr. 2, S. 164 ff.

² Vgl. H. Weise, Kommerzieller Kapitalverkehr, a.a.O., S. 67 und S. 86. Die Prognos AG beziffert den Gewinntransfer plus sonstige finanzielle Belastungen aus Direktinvestitionen für 1977 auf 1 vH des Bruttosozialprodukts der EL (Prognos AG, Aussagen zur Interdependenz zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, in "Entwicklungspolitik, BMZ-aktuell", Oktober 1979, S. 18).

II. Zu den Ursachen der aktuellen Verschuldungssituation

19. Aus den vorstehenden Abschnitten läßt sich zweierlei ableiten:

- Die internationale Verschuldung der EL ist nicht erst in den letzten 5-6 Jahren gewachsen. Ebenso wie sich ein längerfristiger Anstieg der Auslandsverbindlichkeiten beobachten läßt, herrscht eine längerfristige Tendenz vor, den Anteil nicht öffentlicher Kapitalzuflüsse am Gesamtkapitalimport auszuweiten.
- Die EL sind in höchst unterschiedlichem Umfang verschuldet. Es sind vor allem einige fortgeschrittene EL, die den Hauptanteil internationaler Verbindlichkeiten auf sich vereinigen. Die verstärkte Nutzung privater Kreditquellen konzentriert sich ebenfalls auf wenige Schwellenländer.

20. Man kann schlußfolgern, daß es "das Verschuldungsproblem der EL", über das in den letzten Jahren oft heftig diskutiert worden ist, gar nicht gibt. Da eine hohe Verschuldung einzelner Länder alles andere als neu ist,¹ könnte man allenfalls von einer neuen Version des Verschuldungsproblems sprechen, sofern die folgenden Erörterungen Hinweise dafür bieten, daß sich die Ursachen der aktuellen Situation von den auslösenden Momenten vergangener Probleme unterscheiden. Zudem: So wenig sich mögliche Verschuldungsprobleme für alle EL in gleicher Intensität und in gleicher Ausprägung

¹ Diese Aussage soll durch zwei Beispiele gestützt werden: Im 19. Jahrhundert haben Kanada und Australien den Ausbau ihrer Infrastruktur schwerpunktmäßig über Auslandsanleihen finanziert (vgl. Bird, a.a.O., S. 17). Die beiden Weltkriege in diesem Jahrhundert stürzten vor allem die Unterlegenen durch Reparationsforderungen der Siegermächte in große Schuldenprobleme.

stellen, so wenig ist zu erwarten, daß den verschiedenen Faktoren, die zur aktuellen Schuldsituation beigetragen haben könnten, in allen Ländern die gleiche Bedeutung zukommt.

Im folgenden wird darum versucht, für drei EL-Gruppen Faktorenbündel herauszuarbeiten, durch die deren Verschuldungssituation typischerweise geprägt worden sein dürfte. Damit, daß zwischen Schwellenländern, wichtigen Exporteuren industrieller Rohstoffe und zurückgebliebenen EL unterschieden wird, soll die als falsch erachtete globale Betrachtung aller EL aufgegeben werden.

1. Einige Gründe der starken Verschuldung in Schwellenländern

21. Der anhaltende Anstieg der internationalen Verschuldung und die verstärkte Nutzung privater Kreditquellen scheint eng mit den erfolgreichen Industrialisierungsbemühungen einer Reihe von Schwellenländern verknüpft zu sein.¹ EL, die ihre Wirtschaft stärker in die internationale Arbeitsteilung einbanden und die in einigen Fällen ein ausgeprägtes Wachstum des Bruttosozialprodukts aufwiesen (Tabelle 7),² konnten sich zu wichtigen Schuldnern auf den internationalen Kapitalmärkten entwickeln, da sie aus der Sicht der Auslandsbanken bereits attraktivere Investitionsmöglichkeiten boten als einige Industrieländer.³

¹ Vgl. IBRD, Prospects, a.a.O., S. 73; G.W. Smith, The External Debt Prospects of the Non-oil-exporting Developing Countries: An Econometric Analysis, Washington, D.C., 1977, S. 3.

² Das BSP-Wachstum einiger Schwellenländer übertraf deutlich das der OECD-Länder, deren Wachstum 1973-77 im Durchschnitt lediglich 2,1 vH betrug.

³ Vgl. IBRD, Prospects, a.a.O., S. 106.

Tabelle 7 - Durchschnittliche Zuwachsraten des realen Bruttosozialprodukts in ausgewählten Entwicklungsländern, 1966-1977

Länder	1966-73	1973-77	Länder	1966-73	1973-77
Argentinien	4,8	1,6	Kolumbien	6,1	5,2
Brasilien	10,5	7,3	Mexiko	6,4	3,6
Chile	2,4	0,7	Singapur	12,7	6,7
Israel	9,8	2,3	Südkorea	10,7	10,7
Jugoslawien	7,1	7,6	Taiwan	10,7	5,6

Quelle: UN, Yearbook of National Accounts Statistics, New York, versch. Jgg. - B. Balassa, Incentive Policies in Brazil, o.O., März 1979 (unveröffentl. Manuskript), S. 24 f.

22. Dies trifft vor allem für die EL zu, in denen eine erfolgreiche Exportförderungspolitik dazu beitrug, daß sie zu bedeutenden Anbietern verarbeiteter Industrieprodukte wurden. Teilweise schöpften diese Länder ihre erweiterten Kredit-spielräume zu Anfang der 70er Jahre verstärkt aus, um die nationalen Ersparnisse zu ergänzen und auf diese Weise die Investitionsquote zu erhöhen. Bestehende Industrialisierungsprogramme wurden aufgestockt und beschleunigt abgewickelt (z.B. in Brasilien). In den Boomjahren 1972/73 wurden sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich neue ehrgeizige Investitionsvorhaben in Angriff genommen, die mit weiteren hohen Kreditaufnahmen am internationalen Kapitalmarkt verbunden waren.
23. Gleichzeitig diente die Neuverschuldung dieser Jahre dazu, die Devisenreserven aufzustocken. Eine ausgedehnte Reservehaltung wurde als notwendig erachtet, da erhöhte Unsicherheiten aus der stärkeren Einbindung der nationalen Wirtschaft in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung eine verbesserte Liquidität der EL erforderten; ein kurzfristiger Finanzierungs-

spitzenbedarf sollte auf diese Weise abgefangen werden können, ohne daß Wechselkursanpassungen oder drastische außenhandelspolitische Eingriffe erforderlich würden.

Soweit Schwellenländer bereits über ausgebaute nationale Finanzsysteme verfügten, wurde das Ausmaß der Kapitalimporte zudem zu ahmend von internationalen Zinsdifferenzen beeinflusst. So bewogen die exorbitant hohen brasilianischen Zinsen in den Jahren 1970-73 viele in- und ausländische Unternehmen, benötigtes Fremdkapital auf den internationalen Finanzmärkten zu beschaffen. Die Weltbank weist darauf hin, daß die Neuverschuldung einiger EL in den letzten Jahren teilweise antizipatorischen Charakter hatte, da die gute Liquiditätsslage am internationalen Kapitalmarkt ausgenutzt wurde.¹

24. Die Industrialisierungserfolge einer Reihe von EL erleichterten einerseits freiwillige, d.h. im Rahmen weiterer Industrialisierungsbemühungen geplante Neuverschuldungen. Andererseits setzte die Weltmarktintegration diese Länder im höheren Maße als früher negativen Weltmarkteinflüssen (externen Schocks) aus.

Externen Schocks - d.h. potentiell wachstumshemmenden, außerhalb des Einflußbereichs eines einzelnen Landes liegenden Außenhandelseinflüssen - wird ein dominierender Einfluß auf die (ungeplante) Zunahme der internationalen Verschuldung von EL zugeschrieben. Ihr Ausmaß läßt sich näherungsweise

¹. Vgl. IBRD, World Development Report 1979, S.31

an der Entwicklung der Income Terms of Trade ablesen (Tabelle 8).¹ Danach wurden die nicht-erdölexportierenden

Tabelle 8 - Die Entwicklung der Income Terms of Trade für die nicht-erdölexportierenden EL, 1973-1977 (1973 = 100)

	1974	1975	1976	1977
Income Terms of Trade	96,2	86,5	108,0	124,1
Exportvolumen	105,5	104,6	120,2	123,4
Gütermäßige Terms of Trade	91,2	82,7	89,3	97,1
Import-Unit-Values	150,7	160,9	159,4	167,4
Export-Unit-Values	137,4	133,1	142,4	162,6

Quelle: IMF, International Financial Statistics, versch. Jgg.

EL hauptsächlich in den Jahren 1974/75 von negativen Weltmarkteinflüssen getroffen. Für die fortgeschrittenen EL, die im verstärkten Maße verarbeitete Industrieprodukte auf den Weltmärkten anboten, verschlechterten sich die Absatzmöglichkeiten im Zuge der Rezession und des Protektionismus in wichtigen Industrieländern. Insofern sie gleichzeitig stark importabhängig waren, litten sie zudem unter Importvertierungen, insbesondere für Erdöl und Kapitalgüter.

¹ Zu den einzelnen Formen externer Schocks sowie zu den Problemen ihrer Meßbarkeit vgl. B. Balassa, Policy Responses to External Shocks in Developing Countries, A Research Strategy, o.O., o.J. (unveröff. Manuskript); P. Nunnenkamp, Negative Weltmarkteinflüsse und Anpassungsreaktionen in Brasilien und Südkorea, in: "Die Weltwirtschaft", Jg. 1979, Heft 1, S. 111 ff.

25. Die nach 1973 sprunghaft gestiegenen Defizite in der Bilanz der laufenden Posten und ihre Finanzierung deuten darauf hin, daß die EL überwiegend bestrebt waren, durch umfangreiche Kapitalimporte eine allmähliche Anpassung der Wirtschaft an die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen zu erleichtern. Die volkswirtschaftlichen Wachstumseinbußen sollten auf diese Weise in Grenzen gehalten werden.¹ Der Erfolg einer solchen wirtschaftspolitischen Strategie, der das Risiko von internationalen Zahlungskrisen mitbestimmt, wird u.a. davon beeinflusst, inwieweit die Kapitalzuflüsse produktiv verwendet werden. Hierüber liegen uns keine Informationen vor. Ein Blick auf die BSP-Wachstumsraten einiger Schwellenländer (Tabelle 7) sowie ein Vergleich mit den entsprechenden Zuwachsraten in den OECD-Ländern (durchschnittlich 2,1 vH im Zeitraum 1973-77) bieten lediglich erste Anhaltspunkte dafür, daß die Maßnahmen einer Reihe fortgeschrittener EL eher als erfolgreich zu werten sind.²
26. Selbst für EL, die sofort mit scharfen außenwirtschaftspolitischen Eingriffen auf externe Schocks reagierten, entstand nach 1973 in dem Maße ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf, wie die Maßnahmen erst mit zeitlicher Verzögerung auf einen Ausgleich der BIP hinwirkten. Wirkungslags dieser Art dürften vor allem zu dem sprunghaften Anstieg der

¹ Vor allem lateinamerikanische Länder verfolgten das Ziel, möglichst geringe Abstriche am bisherigen Ausmaß der Investitionen und Importe zu machen. Vgl. Smith, a.a.O., S. 7; J.A. Holsen/J. Waelbroeck, LDC Balance of Payments Policies and the International Monetary System, World Bank Staff Working Papers, No. 226, Washington, D.C., 1976; B. Balassa, Incentive Policies in Brazil, o.O., März 1979 (unveröff. Manuskript), S. 16.

² Vgl. auch IBRD, Jahresbericht 1979, S. 11 f.

kurzfristigen EL-Verschuldung beigetragen haben.¹ Der Umfang kurzfristiger Kreditaufnahmen ging 1977 stark zurück, nachdem einerseits die Schocks der Vorjahre "verarbeitet" waren, und andererseits weitere negative Weltmarkteinflüsse ein besser antizipierbares Ausmaß annahmen.

27. Über die relative quantitative Bedeutung einzelner Einflußfaktoren für die aktuelle Verschuldungssituation herrscht Uneinigkeit. Einige Untersuchungen sehen die Auswirkungen der Ölpreisentwicklung als dominierend an:

- Die OECD schätzt den direkten Einfluß der Ölpreisentwicklung auf die Ausweitung der BLP-Defizite nicht-erdölexportierender EL in den Jahren 1974/75 gegenüber 1973 auf gut 40 vH (23,6 Mrd. US-\$).²
- In einer Veröffentlichung der US-Regierung³ wird angegeben, daß die Hälfte bis zu zwei Dritteln des Anstiegs der BLP-Defizite auf höhere Ölrechnungen zurückzuführen sei, wenn auch indirekte Effekte einbezogen werden. Die Grenzwerte ergeben sich dadurch, daß alternativ 25 bzw. 50 vH der BSP-Wachstumseinbußen in den Industrieländern auf die Ölpreiskrise zurückgeführt werden. Die Berechnungen, die für 1975 durchgeführt wurden, scheinen sich allerdings nicht allein auf EL zu beziehen.
- Die Citibank schätzt, daß die OPEC-Politik für ein Handelsbilanzdefizit von ca. 20 Mrd. US-\$ in den Jahren 1974/75 verantwortlich war. Untersucht wurden 78 nicht-erdölexportierende EL; indirekte Effekte werden insoweit berücksichtigt, als die Ölpreisssteigerungen zusätzliche Importe der OPEC-Länder aus den sonstigen EL induzierten.⁴
- Das Sekretariat der UNCTAD führt über 60 vH (40,8 Mrd. US-\$) des BLP-Defizits von 113 nicht-erdölexportierenden EL im Zeitraum 1974/75 auf die Ölpreisexplosion zurück.⁵

¹ Vgl. auch H. van B. Cleveland / W.H.B. Brittain, Are the LDCs in over their Heads?, in: "Foreign Affairs", Vol. 55 (1977), No. 4, S. 740 f.

² OECD, Development Co-Operation 1975, S. 36 ff.

³ Vgl. Smith, a.a.O., S. 9

⁴ Citibank, Monthly Economic Letter, June 1976 und November 1976.

⁵ UNCTAD, Manila Declaration and Programme of Action, New York 1976, Table 2.

Diese Analysen lassen sich dahingehend zusammenfassen, daß die gestiegenen BIP-Defizite der EL unmittelbar nach 1973 zu ca. 40-50 vH auf der OPEC-Politik beruhten.¹ Es wird weiter argumentiert, daß mit der konjunkturellen Belebung der letzten Jahre in den Industrieländern weitere (Netto-)Kreditaufnahmen der EL weitestgehend überflüssig geworden wären, wenn die (relativen) Ölpreise auf den Stand vor 1974 zurückgekehrt wären.²

Im Gegensatz dazu steht eine Untersuchung von Cleveland/Brittain für 10 wichtige nicht-erdölexportierende EL-Schuldner.³ Die Preissteigerungen für Erdöl trugen danach im Zeitraum 1974/75 lediglich zu 10-15 vH zur Verschlechterung der BIP bei. Der dominierende Einfluß wird der Rezession in den Industrieländern zugeschrieben (75 vH in den Jahren 1974/75). Es überrascht ferner, daß die Wirtschaftspolitik der EL nach diesem Modell das Ausmaß der Neuverschuldung nicht signifikant beeinflusst hat. Eine Erklärung ist darin zu suchen, daß die Autoren nur die Jahre nach der Erdölkrise betrachten. Im Vergleich zum ersten Drittel dieses Jahrzehnts dürften expansive Maßnahmen und in diesem Zusammenhang geplante internationale Kreditaufnahmen in den folgenden Jahren eine geringere Bedeutung gespielt haben. Vor den externen Schocks in der Mitte der 70er Jahre dürfte dagegen hauptsächlich das ausgeprägte volkswirtschaftliche Wachstum einiger EL das Ausmaß der internationalen Verschuldung bestimmt haben.

¹ Smith, a.a.O., S. 9.

² Smith, a.a.O., S. XI und S. 26.

³ Cleveland/Brittain, a.a.O., S. 744 ff.

28. Die unterschiedlichen Resultate machen deutlich, daß Angaben zur relativen Bedeutung wichtiger Verursachungsfaktoren der internationalen EL-Verschuldung stark von den Annahmen abhängen, die den verschiedenen Analysen zugrundeliegen. Es dürfte nahezu unmöglich sein, die Effekte von Faktoren separat zu quantifizieren, wenn diese ihrerseits nicht unabhängig voneinander sind. Dies gilt z.B. für die Ölpreisentwicklung und die Rezession in den Industrieländern.¹ Trotz dieser Einschränkungen wird die These, daß insbesondere die aktuelle Verschuldungssituation der fortgeschrittenen EL erheblich von den negativen Weltmarkteinflüssen im zweiten Drittel dieses Jahrzehnts beeinflusst worden ist, durch die erwähnten Untersuchungen stark unterstützt.
29. Die Verschuldung der Schwellenländer bei den internationalen Banken hätte nicht so stark ausgedehnt werden können, wenn nicht ein entsprechendes Kreditangebot zur Verfügung gestanden hätte. Die Banken waren nach der Ölpreiskrise bereit, den EL in großem Umfang Eurodollarmittel zuzuführen.² Die liberale Kreditvergabepraxis der Banken auf der einen Seite und die Praxis vieler öffentlicher Stellen auf der anderen Seite, die Mittelvergabe an die Erfüllung wirtschaftspolitischer Bedingungen zu knüpfen, stärkte wahrscheinlich die Neigung einiger EL, einen höheren Anteil des Kapitalimports über private Banken abzuwickeln. Daneben waren die weiter entwickelten EL in dem Maße gezwungen, private Kreditquellen stärker zu nutzen, wie öffentliche Entwicklungshilfemittel in ärmere EL umgelenkt wurden.

¹ Die Zusammenhänge würden sich weiter komplizieren, wenn man die verbreitete Praxis protektionistischer Eingriffe in den Welthandel als dritten externen Verursachungsfaktor einbeziehen wollte.

² Der Anteil der EL an den Entleihungen am Eurodollarmarkt betrug 1972 35 vH, 1976 dagegen schon 52 vH (Wionczek, a.a.O., S. 181).

30. Die großzügige Kreditvergabe der Banken an EL, die in letzter Zeit allerdings restriktiver geworden sein dürfte,¹ wird höchst unterschiedlich beurteilt,² da Uneinigkeit über die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Schuldner besteht. Umstritten ist, inwieweit die wachsende internationale Verschuldung auf einer verbesserten Kreditwürdigkeit vor allem der Schwellenländer und ihrer stärkeren Teilhabe am Wachstum des Welthandels beruht und inwieweit die Kapitalzuflüsse in der Folge negativer externer Schocks wachstumswirksam eingesetzt wurden. Es ist allerdings zweifelhaft, ob die Auseinandersetzung über die Kreditpolitik der internationalen Banken sinnvollerweise auf einer hochaggregierten Ebene geführt werden sollte. Wenn die These zutrifft, daß sich die Verschuldungssituation in einzelnen Ländern höchst unterschiedlich darstellt, müßten die Kreditgewährung an die verschiedenen Länder und ihre spezifischen Motive separat beleuchtet werden.

2. Ursachen der Verschuldungssituation rohstoffexportierender Entwicklungsländer

31. Nicht nur die Schwellenländer, sondern auch einige EL mit wichtigen mineralischen Rohstoffvorkommen verfügten über einen guten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Teilweise gehören sie zu den bedeutendsten EL-Schuldnern wie beispielsweise Zaire oder Chile. Während sich das starke Engagement internationaler Banken im erstgenannten Land hauptsächlich auf die umfangreichen Kupfervorkommen

¹ Vgl. Wionczek, a.a.O., S. 217

² Vgl. beispielsweise Wionczek, a.a.O., S. 181; Cleveland/Brittain, a.a.O., S. 732; OECD, Debt Problems, a.a.O., Ziff. 89; IBRD, Prospects, a.a.O., S. 81.

stützte, boten in Chile nicht nur die Rohstoffe, sondern auch das relativ hohe Entwicklungsniveau gewinnträchtige Kapitalanlagemöglichkeiten. Dieser Unterschied trug dazu bei, daß nach dem Ende des Rohstoff-Preisbooms das Risiko von Schuldendienstproblemen für Länder wie Zaire größer war als für weiter entwickelte und diversifiziertere Volkswirtschaften wie Chile: Die Banken zögerten wegen der schlechten Entwicklungsperspektiven Zaires und der starken Abhängigkeit des Landes von den Exportaussichten für ein Gut, neue Kredite zu gewähren.

32. Verschuldungsprobleme werden weiterhin dann gefördert, wenn rohstoffexportierende EL auch in Preisboomperioden in großem Umfang Kapital importieren und die Mittel nicht produktiv verwenden. Hierfür gibt es einige Anzeichen:¹ Durch die Kreditaufnahmen am Anfang der 70er Jahre wollten die Rohstoffexportländer nicht nur am internationalen Investitionsboom partizipieren; teilweise sollte das Konsumniveau durch die Kapitalzuflüsse unmittelbar angehoben werden. Ferner verwendeten einige Länder einen Teil der Neuverschuldung dazu, ausländische Direktinvestitionen im Rohstoffbereich abzulösen.²

Im zweiten Drittel dieses Jahrzehnts stieg der Verschuldungsbedarf rohstoffexportierender EL in dem Maße, wie diese ihr Importvolumen und die Erhöhung des Konsumniveaus auf fortdauernd günstige Weltmarktpreise abgestellt hatten und es gleichzeitig unterließen, die privaten und öffentlichen Ausgaben nach dem Ende der Preishausse zu beschneiden.

¹ Vgl. H. Hughes, Debt and Development: The Role of Foreign Capital in Economic Growth, in: "World Development", Vol. 7 (1979), No. 2, S. 107.

² Vgl. IBRD, World Development Report 1979, S. 34.

Der verstärkte Rückgriff auf internationale Kredite anstelle einer Anpassung der Ausgaben an die veränderten internationalen Kaufkraftrelationen sollte vermutlich unpopuläre Eingriffe wie Steuerreformen oder fiskalische Deflationsmaßnahmen vermeiden und innenpolitischen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen.

33. Der Bereitschaft, sich hoch zu verschulden, stand vor allem in manchen Rohstoffexportländern mit niedrigem allgemeinen Entwicklungsniveau ein unzureichend ausgebildetes nationales Schuldenmanagement gegenüber. Dadurch wurden unproduktive Kapitalverwendungen begünstigt. Ferner finanzierten einige Länder längerfristige Entwicklungsvorhaben mit kurzfristig fälligem Auslandskapital.¹

Auch die Nationalisierungen ausländischer Direktinvestitionen im Rohstoffsektor dürften Schuldendienstprobleme für Länder wie Zaire begünstigt haben, soweit sie durch die Aufnahme von Krediten am internationalen Kapitalmarkt finanziert wurden. Variable Rückzahlungsverpflichtungen (Gewinntransfers u.ä.) wurden gegen fixierte Schuldendienstzahlungen eingetauscht. Eine effiziente Unternehmensführung war aufgrund fehlenden Humankapitals nicht immer gewährleistet; die Exportaussichten wurden auf diese Weise unter Umständen zusätzlich beeinträchtigt.

Die "Problemländer", die einerseits umfangreiche Verbindlichkeiten bei privaten Gläubigern eingegangen sind, andererseits aber noch nicht die Planungs- und Managementkapazitäten aufbauen konnten, die erforderlich wären, um Verschuldungsprobleme zu vermeiden, dürften folglich hauptsächlich von einigen rohstoffexportierenden EL gestellt werden.

¹ Vgl. IBRD, World Development Report 1979, S. 30.

Diese Länder sind im Grenzbereich angesiedelt, zwischen

- den Schwellenländern, die ebenfalls bei internationalen Banken hoch verschuldet sind, aber günstigere Entwicklungsperspektiven bieten und über ein weiter entwickeltes Schuldenmanagement verfügen, so daß ihnen neue Kredite gewährt werden, und
- den von Entwicklungshilfe abhängigen armen EL, deren Entwicklungsstand eher noch niedriger als der der Problemländer ist, deren Verschuldungssituation aber dadurch gekennzeichnet ist, daß sie kaum kommerzielle Verbindlichkeiten haben und am meisten von subventionierten öffentlichen Entwicklungshilfemitteln profitieren.¹

34. Die Verschuldungssituation der rohstoffexportierenden EL, die bisher hauptsächlich auf die in diesen Ländern verfolgte Politik und ihre Mängel zurückgeführt wurde, wurde auch von externen Schocks, hauptsächlich in Form von Exportpreiseinbrüchen beeinflusst.² Der Verschuldungsbedarf, insbesondere die Kapitalnachfrage bei privaten ausländischen Geldgebern, wäre aber sicherlich höher gewesen, wenn den rohstoffexportierenden EL nicht die Finanzierungssysteme zum Ausgleich von Exporterlösschwankungen (IMF, Stabex) zur Verfügung gestanden hätten.

Wenn sich einzelne Rohstoffexporteure dennoch auf Dauer zu wichtigen Schuldnern entwickelten, sind externe Einflüsse dafür allenfalls insoweit verantwortlich zu machen, als die Kompensationssysteme dem Ziel der Exporterlössstabilisierung nicht völlig gerecht werden und außenwirt-

¹ Vgl. D.O. Beim, Rescuing the LDCs, in: "Foreign Affairs", Vo. 55 (1977), No. 4, S. 718 f.

² So fiel z.B. der Großhandelspreis für Kupfer an der Londoner Börse von 144,7 (1973) und 166,6 Indexpunkten (1974) auf 100 Punkte (1975). In den folgenden Jahren stieg der Preisindex lediglich um ca. 10 Prozentpunkte.

schaftliche Risiken auf der Importseite von ihnen nicht abgedeckt werden.¹

- Möglicherweise sind die Fonds finanziell unzureichend ausgestattet. Bürokratischer Aufwand kann verhindern, daß die Mittel rechtzeitig ausgezahlt werden. Auch wenn die Rückzahlungsverpflichtungen nicht auf Zeiten steigender Exporterlöse beschränkt bleiben, sind Rohstoffexporteure eventuell gezwungen, alternativ oder zusätzlich andere Kreditquellen in Anspruch zu nehmen.
- Insbesondere für Rohstoffanbieter, die bereits eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur aufwiesen, wurde der Verschuldungsbedarf auch durch Preissteigerungen bei importierten Kapital- und intermediären Gütern berührt. Dies gilt ebenfalls für Länder mit einem geringen nationalen Versorgungsgrad im Nahrungsmittelbereich.

3. Die besondere Lage der wenig entwickelten Entwicklungsländer

35. Bis auf wenige Ausnahmen sind die EL mit geringem Pro-Kopf-Einkommen, die - soweit sie nicht bedeutende Exporteure industrieller Rohstoffe sind - hier als dritte Ländergruppe behandelt werden, in erheblich geringerem Ausmaß verschuldet als die Länder der ersten beiden Gruppen. Dies gilt insbesondere für den Schuldenstand bei privaten Kapitalgebern. Aus diesen Beobachtungen allein kann aber

¹ Dadurch, daß die Systeme bestimmte Risiken (Export von verarbeiteten Industrieprodukten, Importe) nicht berücksichtigen, konzentriert sich der Kreis der begünstigten Länder auf die Rohstoffexporteure. Würden die Systeme ausgeweitet, könnte auch die Verschuldungssituation anderer EL positiv beeinflußt werden (vgl. Ziffer 47).

nicht der Schluß gezogen werden, daß die Verschuldung für diese Länder unbedeutend wäre. Schon die Forderungen nach einem Schuldenerlaß, die u.a. von der UNCTAD vor allem mit Blick auf die zurückgebliebenen EL aufgestellt worden sind, sprechen gegen eine solche Schlußfolgerung.

36. Die zurückgebliebenen EL waren ebenso wie die anderen Ländergruppen kurz- bis mittelfristigen negativen Weltmarkteinflüssen ausgesetzt. Ihre Importrechnungen wurden im ersten Drittel dieses Jahrzehnts hauptsächlich durch verteuerte Nahrungsmittelleinfuhren als Folge der weltweiten Angebotsverknappungen bei wichtigen landwirtschaftlichen Rohstoffen aufgebläht.¹ Hierdurch dürfte ein erhöhter Verschuldungsbedarf induziert worden sein. Andere externe Schocks, vor allem Exportabsatzschwierigkeiten aufgrund der Rezession in den Industrieländern sowie Preissteigerungen für Kapitalgüterimporte, dürften hingegen für die Schuldensituation der zurückgebliebenen EL von untergeordneter Bedeutung sein, da sie in diesen Bereichen weniger außenhandelsabhängig sind als weiter entwickelte EL.²
37. Neben kurz- bis mittelfristigen Liquiditätsengpässen besteht für viele der ärmsten Länder die Gefahr, daß ihr primäres, langfristiges Ziel, einen dauerhaften Wachstumsprozeß in

¹ Da die stark verteuerten Nahrungsmittelimporte die Lebensverhältnisse der Bevölkerung in den betroffenen EL unmittelbar verschlechterten, spricht man von den am stärksten durch Weltmarktschocks getroffenen Ländern ("most seriously affected countries"). Diese Ländergruppe und die Gruppe der ärmsten EL ist weitgehend deckungsgleich (vgl. OECD, Development Co-Operation 1978, Annex V; eine ausführliche Charakterisierung dieser EL findet sich in: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1979, Bonn 1979, S. 190).

² Vgl. Prognos AG, a.a.O., S. IV.

Gang zu setzen, aufgrund fehlender realer Ressourcentransfers aus den Industrieländern nicht realisiert werden kann.

Da die eigenen Exporteinnahmen in der Regel unzureichend sind und private Geldgeber vor einem Engagement in diesen Ländern oft zurückschrecken, ist es entscheidend, ob den EL mit niedrigem Einkommen Entwicklungshilfemittel in ausreichendem Umfang zufließen. Um Schuldendienstprobleme zu vermeiden, müssen diese Mittel überdies - soweit es sich nicht um Zuschüsse handelt - mit Konditionen ausgestattet sein, die den teils sehr langen Amortisationsperioden von Basisinvestitionen (Infrastrukturprojekte) Rechnung tragen. Übersteigen die Kreditzinsen den zu erwartenden sozialen Ertrag von Projekten, die mit Auslandskapital finanziert werden, wird Rückzahlungsschwierigkeiten Vorschub geleistet.

38. Aussagen zur Entwicklung der (sozialen) Erträge von Projekten und Programmen sind auf eine gesamtwirtschaftliche Ebene bezogen nur schwer zu treffen. Die vorliegenden Informationen über Quantität und Qualität der Entwicklungshilfe durch die Industrieländer deuten aber darauf hin, daß die Hilfe den angedeuteten Erfordernissen im zweiten Drittel der 70er Jahre in beiderlei Hinsicht weniger als früher entsprochen hat.

- Einige Länder mußten in den letzten Jahren einen erheblichen Teil der öffentlichen (Brutto-)Kreditzuflüsse¹

¹ Für die EL mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen können Kreditzuflüsse mit Entwicklungshilfe (d.h. mit Kapitalzuflüssen, die günstigere Konditionen bieten als die vorherrschenden Weltmarktbedingungen) nahezu gleichgesetzt werden, da der Anteil der Verschuldung aus privaten Quellen sehr gering war (vgl. Abschnitt I).

zur Schuldentilgung verwenden.¹ Für andere ergaben sich aufgrund geringer Bruttozuflüsse und hoher Amortisationsverpflichtungen sogar negative Nettowerte (1977: Guinea, Uganda).

- Die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten für öffentliche und öffentlich garantierte Auslandsmittel, die den EL nach Abzug von Schuldendienstzahlungen netto zur Verfügung standen, sanken drastisch von über 30 vH bis 1975 auf unter 10 vH in den folgenden Jahren (Tabelle 9). Arme Regionen, vor allem Südasien und Schwarzafrika, für die Kapitalzuflüsse hauptsächlich Entwicklungshilfemittel sind, waren von dieser nachteiligen Entwicklung im besonderen Maße betroffen.²
- Im Zeitraum 1971-1977 hat sich der Zuwendungsanteil³ der öffentlichen und öffentlich garantierten Kapitalimporte von EL um ca. 30 vH verringert (Tabelle 10). Ursächlich hierfür sind zwei Faktoren: Zunächst waren Kredite nur zu verschärften Konditionen erhältlich. Ferner sank der Anteil der rückzahlungsfreien Transfers

¹ Der Nettozufluß wird als Bruttozufluß minus Amortisationen definiert, d.h. fällige Zinszahlungen sind noch eingeschlossen. Werden auch diese abgezogen, erhält man den Nettotransfer. Für Indien z.B. betrug der Nettozufluß an öffentlichen Krediten 1977 nur gut 50 vH der Bruttozuflüsse. Der entsprechende Anteil für Sri Lanka lag sogar bei 32 vH. Anteil der Nettotransfers an den Bruttozuflüssen 1977: Indien ca. 29 vH; Sri Lanka ca. 17 vH. Vgl. IBRD, Weltentwicklungsbericht 1979, (Anhang-)Tabelle 14.

² Vgl. auch IBRD, Prospects, a.a.O., S. 108. Für die weiter entwickelten EL kann die aufgezeigte Entwicklung weniger auf die Entwicklungshilfepolitik der Industrieländer zurückgeführt werden, da die Kapitalimporte dort zu einem hohen Prozentsatz aus kommerziellen Krediten bestehen.

³ Der Zuwendungsanteil soll den Konzessionsgrad von Krediten messen, d.h. die Vergünstigungen, die EL gegenüber den vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen genießen. Der Zuwendungsanteil wird aus der Differenz zwischen dem Nominalwert eines Kredits und dem Gegenwartswert aller künftig aus dem Kredit erwachsenden Tilgungs- und Zinsbelastungen errechnet. Vgl. OECD, Development Co-Operation 1968, S. 251 (Annex III).

Tabelle 9 - (Netto-)Transfers von Auslandsmitteln an EL
nach Regionen^a (Mill. US- $\text{\$}$), 1971-1977

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Afrika südlich der Sahara	923,7	1501,9	1546,0	2493,8	3196,5	3078,9	3250,4
Nordafrika und Naher Osten	1128,5	917,7	2586,1	381,8	3870,9	3943,7	8149,0
Ostasien und Pazifischer Raum	1178,7	1809,8	1620,7	2484,3	4469,6	4029,0	3475,2
Südasiens	1318,6	839,9	1244,5	2331,7	3431,3	2671,8	2300,6
Lateinamerika und Karibischer Raum	1272,3	2536,3	3435,9	5309,7	5810,3	9061,1	8190,3
96 EL ^b	6742,3	8781,6	11733,1	14578,5	23170,2	25512,4	27455,0

^aNur öffentliche und öffentlich garantierte Verbindlichkeiten eingeschlossen. Die Aufteilung der EL nach Gebieten findet sich in IBRD, Jahresbericht 1979, S. 130. - ^bEingeschlossen sind einige stärker entwickelte Mittelmeerländer.

Quelle: IBRD, Jahresbericht 1979.

Tabelle 10 - Durchschnittliche Bedingungen der Darlehenszusagen sowie unentgeltlicher Anteil bei Darlehen und Zuwendungen nach Regionen^a, 1971-1977

	Darlehenszusagen						In der Gesamtsumme der Darlehen und Zuwendungen enthaltene Zuwendungsanteile ^b (vH)
	Mill.US- β	Fälligkeit (Jahre)	Tilgungsfreie Jahre	Zinsen (vH)	Zuwendungsanteil ^b (vH)	Zuwendungen (Mill.US- β)	
Afrika südlich der Sahara							
1971	1423,5	21,5	6,1	4,4	39	376,0	52
1972	1898,8	21,4	5,7	4,4	38	626,7	53
1973	3975,7	20,4	5,7	5,4	32	515,7	40
1974	4371,1	19,5	5,8	5,5	32	814,6	43
1975	4485,7	20,7	5,2	5,6	31	973,2	43
1976	4901,8	19,4	5,0	5,4	31	866,8	41
1977	5510,8	19,0	4,7	5,6	30	928,7	40
Ostasien und Pazifischer Raum							
1971	2307,7	21,2	5,5	5,6	31	317,2	39
1972	3297,0	20,1	5,6	5,8	29	407,3	37
1973	3749,9	20,3	5,7	6,8	26	333,9	32
1974	7621,3	15,8	5,0	7,7	16	362,0	20
1975	7444,7	12,9	3,8	8,1	11	431,4	16
1976	10311,8	13,9	4,5	7,8	12	328,7	15
1977	8558,9	14,4	4,0	7,6	14	409,6	18
Lateinamerika und Karibischer Raum							
1971	4961,8	13,2	3,5	7,0	16	263,3	20
1972	7076,5	13,0	3,5	6,9	16	263,6	19
1973	9477,3	13,5	4,1	8,2	10	250,1	12
1974	12640,2	12,3	3,7	9,2	5	250,7	7
1975	13378,2	10,0	3,1	8,4	8	258,9	10
1976	20104,1	9,8	3,1	7,5	11	256,0	12
1977	21364,6	9,7	2,8	7,8	9	241,7	10
Nordafrika und Naher Osten							
1971	2784,6	12,5	3,5	5,4	23	193,7	28
1972	3311,3	14,6	3,5	5,1	26	193,7	30
1973	6064,6	14,8	4,6	7,2	16	189,1	19
1974	5395,4	16,5	4,5	5,8	25	269,6	29
1975	10875,2	14,9	4,7	6,1	23	232,9	25
1976	10794,0	14,6	4,0	6,3	21	221,5	23
1977	15518,2	13,5	3,9	6,6	19	251,3	20
Südasien							
1971	1723,2	32,8	7,1	2,6	58	346,0	65
1972	1796,7	31,3	7,6	2,1	61	395,5	68
1973	2719,9	32,0	7,4	2,5	58	460,8	64
1974	5349,4	27,3	7,1	2,6	54	575,1	59
1975	4366,8	32,0	8,1	2,4	60	1029,3	68
1976	3397,0	28,5	7,3	3,5	50	817,1	60
1977	4134,0	34,2	8,0	2,7	60	976,1	67
96 EL^c							
1971	15846,4	18,0	5,0	5,6	27	1533,6	34
1972	20445,5	17,6	4,9	5,6	27	1924,3	34
1973	28824,4	17,9	5,4	6,7	23	1872,9	27
1974	40260,5	16,8	5,1	7,0	21	2366,4	25
1975	45315,7	15,5	4,6	6,9	20	3366,1	26
1976	56023,7	14,0	4,2	6,8	18	3033,5	22
1977	60427,4	14,1	3,9	6,9	18	3451,4	22

^aNur öffentliche und öffentlich garantierte Verbindlichkeiten eingeschlossen.- ^bZur Definition des Zuwendungsanteiles vgl. Text. - ^cUnter den 96 EL befinden sich einige stärker entwickelte Mittelmeerländer.

an den gesamten Kapitalzuflüssen. Hierin schlägt sich zwar teilweise die steigende Bedeutung kommerzieller Kredite aus privaten Quellen nieder. Aber auch für Schwarzafrika, wo der kommerzielle Kapitalverkehr aufgrund der Konzentration von zurückgebliebenen EL eine untergeordnete Bedeutung hatte, reduzierte sich der Zuwendungsanteil erheblich.

Die öffentliche Entwicklungshilfe (netto) der OECD-Länder nahm im Zeitraum 1975-77 nur noch geringfügig zu (Tabelle 11).¹ Seit 1960 wuchs die Abweichung zwischen dem tatsächlichen Anteil der Entwicklungshilfe am Brutto-sozialprodukt und der von der UN festgelegten Norm von 0,7 vH. Auch die von den OPEC-Ländern bereitgestellten Mittel stagnierten.²

Tabelle 11 - Entwicklungshilfeleistungen (netto) der OECD, 1960-1977

	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Mrd. US-\$	4,6	5,9	6,8	7,7	8,5	9,4	11,3	13,6	13,7	14,7
Anteil am BSP (vH)	0,51	0,45	0,34	0,35	0,33	0,30	0,33	0,33	0,31	0,29

Quelle: IBRD, Weltentwicklungsbericht 1979; OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg.

¹ Im letzten Jahr (1978) vergaben die DAC-Länder wieder gut 20 vH mehr Mittel an die EL ("Handelsblatt" vom 13.9.1979).

² Die OPEC-Entwicklungshilfe betrug 1975 5,5 Mrd. US-\$ (netto), in den folgenden Jahren 5,6 und 5,7 Mrd. US-\$ (IBRD, Weltentwicklungsbericht 1979, (Anhang-)Tabelle 16). 1978 stellte die OPEC nur noch 4,7 Mrd. US-\$ zur Verfügung ("Handelsblatt" vom 13.9.1979).

III. Einige verschuldungspolitische Schlußfolgerungen

1. Generelle Schuldenerleichterungen oder Fall-zu-Fall Entscheidungen?

39. Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Verschuldungssituation von Entwicklungsländern entbrannte der Streit darüber, wie die sich daraus eventuell ergebenden Schuldendienstprobleme zu lösen seien und wie die Schuldenentwicklung zukünftig positiv beeinflußt werden könne. Insbesondere die UNCTAD glaubte, die Interessen der EL am wirksamsten dadurch zu vertreten, daß man einen generellen Schuldenerlaß forderte. Die öffentlichen Gläubiger in den Industrieländern sollten zumindest die Forderungen abschreiben, die aus Krediten an die besonders armen und von Weltmarktschocks stark getroffenen EL resultierten. Diese Länder sollten global - d.h. ohne länderspezifische Überprüfungen oder Kontrollen, ob eine Förderungswürdigkeit bestand - von den verlangten Konzessionen profitieren. Die Industrieländer dagegen wollten Konzessionen nur gewähren, wenn die speziellen Verhältnisse und Ursachen für ein bestimmtes Land berücksichtigt werden konnten.¹
40. Die Beobachtung, daß die einzelnen EL in unterschiedlichem Maße verschuldet und mögliche Ursachen in verschiedenen Ländern unterschiedlich bedeutsam sind, stützt die Ansicht, daß Fall-zu-Fall Entscheidungen der Verschuldungsfrage am ehesten gerecht werden. Nur auf diese Weise scheint eine differenzierende Ursachentherapie möglich.

¹ In letzter Zeit ist das von den Industrieländern verfochtene Einzelfallprinzip gelockert worden. Einige Gläubigerländer, darunter auch die Bundesrepublik, haben die bestehenden Kredite gegenüber einer Gruppe von ca. 30 armen EL in Zuschüsse umgewandelt.

In jüngster Zeit neigt auch eine Reihe von EL zu der Auffassung, daß globale Lösungen in der Gefahr stehen, divergierende Interessen zwischen den EL zu übersehen. Wichtige Schuldnerländer fürchten, die internationalen Banken könnten einen generellen Schuldenerlaß als Zeichen dafür werten, daß eine Vielzahl von EL in der Zukunft nicht in der Lage wäre, ihre Rückzahlungsverpflichtungen einzuhalten. Damit würde eventuell auch die Kreditwürdigkeit von Schwellenländern auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt. Ferner wird - wohl zu Recht - bezweifelt, daß nachträgliche Schuldenerleichterungen die Summe der Nettotransfers der Industrieländer an die EL erhöhen würden. Wenn sich bestätigt, daß die Entwicklungshilfebudgets der meisten Geberländer festgeschrieben sind und kurzfristig nicht entscheidend aufgestockt werden, ist eher damit zu rechnen, daß im Umfang der verlorenen Mittelrückflüsse andere Positionen des Budgets gekürzt werden. Ein nicht diskriminierender Schuldenerlaß, der auch kreditwirtschaftliches Fehlverhalten und Mißmanagement von EL belohnt, dürfte Neubewilligungen von Entwicklungshilfe aus innenpolitischen Gründen in den Industrieländern zusätzlich erschweren. Es ist kaum Verständnis für ungerechte Verteilungsmaßnahmen zu gewinnen, die sich beim globalen Ansatz unter Umständen daraus ergeben, daß die EL besonders stark begünstigt werden, die sich zuvor am kräftigsten verschuldet haben.¹

41. Die These, differenzierte Lösungsvorschläge seien globalen Ansätzen überlegen, schließt nicht aus, daß Verschuldungsfragen einzelner Länder in einem Rahmen allgemeingültiger

¹ Den ungleichen Nutzen, den 22 EL aus einem generellen Schuldenerlaß ziehen würden, verdeutlicht Smith, a.a.O., S. 27 f.

Regeln und Prinzipien behandelt werden. Die Ausarbeitung solcher Grundsätze zwischen Schuldner- und Gläubigerländern steht noch am Anfang,¹ sollte aber weiter verfolgt werden: Im gegenseitigen Einvernehmen vereinbarte Regeln böten eine Basis, auf der über bilaterale Umschuldungen leichter als bisher verhandelt werden könnte. Das Verhältnis zwischen Schuldner- und Gläubigerland ließe sich vielleicht verbessern, wenn die Grundsätze und Prinzipien ad-hoc-Entscheidungen, Prüfungen und Kontrollen durch die Gläubiger - von vielen EL als ungewünschte Eingriffe in die nationale Souveränität betrachtet - nur noch in reduziertem Umfang erfordern würden.

42. Wahrscheinlich werden sich Industrie- und Entwicklungsländer nicht leicht auf verbindliche Regeln einigen können, da unterschiedliche Interessen ausgeglichen werden müssen. Dennoch erscheint ein Übereinkommen möglich: Erste Ansätze für ein regelgebundenes Vorgehen in Verschuldungsfragen existieren beispielsweise bereits im Rahmen der kompensatorischen Finanzierungssysteme für Exporterlösschwankungen. Ein wichtiger Grundsatz, der Art und Umfang von Schuldenerleichterungen maßgeblich beeinflussen sollte, ist bisher allerdings nicht ausreichend berücksichtigt worden: Die Hilfeleistungen sollten davon abhängen, inwieweit aufgetretene Schuldenprobleme durch unbeeinflussbare negative Weltmarkteinflüsse verursacht oder aber durch die wirtschaftspolitischen Instanzen des Entwicklungslandes selbst zu verantworten sind.

¹ Zu ersten noch sehr vagen Überlegungen in dieser Richtung vgl. z.B. G.K. Helleiner, Relief and Reform in Third World Debt, in: "World Development", Vol. 7 (1979), No. 2, S. 118; Wionczek, a.a.O., S. 222; Weise, Kommerzieller Kapitalverkehr, a.a.O., S. 100.

2. Ansätze zur Vermeidung von Schuldenproblemen in
Entwicklungsländern

43. Neben der Entwicklung allgemeiner Grundsätze für das Verhältnis zwischen Schuldner- und Gläubigerländern sollten sich weitere Arbeiten darauf konzentrieren, die Bedingungen zu verdeutlichen, unter denen die Gefahr von Verschuldungsproblemen zukünftig vermindert werden könnte. Hierbei müssen die Faktoren berücksichtigt werden, die die Verschuldungssituation eines Landes oder einer Ländergruppe maßgeblich verursacht haben. Die abschließenden Abschnitte dieser Arbeit sollen Lösungswege andeuten, für die weitergehende Diskussionen sinnvoll erscheinen.
44. Intern ausgelöste Verschuldungsprobleme können vor allem in weniger entwickelten EL dadurch begünstigt werden, daß ein unzureichendes Schuldenmanagement existiert. In diesen Ländern sollten Maßnahmen ergriffen werden, die einen effizienten Einsatz der Auslandsmittel fördern. Zunächst müßte eine Übersicht über den Umfang und die Konditionen privater und öffentlicher Kredite hergestellt werden. Diese Kenntnis ist eine Voraussetzung für eine rationale Schuldenpolitik. Nachdem statistische Grundlagen geschaffen worden wären, könnten die betreffenden EL die Absorptionsfähigkeit des Landes für die verschiedenen Formen des Kapitalimports abschätzen und die Aufnahme der Mittel danach steuern.¹
45. Auch auf zwischenstaatlicher Ebene könnte das Schuldenmanagement verbessert werden. Da es bisher schwierig war,

¹ Vgl. OECD, Debt Problems, a.a.O., Annex I.

mögliche Schuldenkrisen rechtzeitig zu erkennen, scheint die Entwicklung verbesserter "Frühwarnsysteme" sinnvoll zu sein. Das Ziel liegt darin, Konsultationen zwischen Schuldner und Gläubigern so frühzeitig beginnen zu lassen, daß sie noch nicht als Signal für akute Probleme gewertet würden.¹ Inwieweit auf diese Weise die Gefahr sich selbst erfüllender Erwartungen vermindert würde, kann a priori kaum beurteilt werden.²

46. Für die überwiegende Mehrzahl der EL ist es auch in Zukunft wichtig, daß ihnen stetig und in ausreichendem Umfang ausländisches Kapital zur Verfügung gestellt wird, einerseits um Altschulden pünktlich bedienen zu können, andererseits um weitere Entwicklungsvorhaben zu finanzieren.

- Die Voraussetzungen für ein stärkeres Engagement privater Banken auch in anderen EL als den heutigen Schwellenländern müssen hauptsächlich in den EL selbst geschaffen werden. Es bleibt zu erforschen, welchen Faktoren wirtschaftlicher und politischer Art in diesem Zusammenhang die größte Bedeutung zukommt. Es hat den Anschein, daß wachstumswirksame Mittelverwendungen und der Aufbau einer exportorientierten Produktionsstruktur großen Einfluß auf die internationale Kreditwürdigkeit haben.

¹ Vgl. auch Smith, a.a.O., S X f., S 30 ff.

² Optimistisch ist der Beirat beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ); vgl. UNCTAD-Ausschuß des Wissenschaftlichen Beirats beim BMZ (im folgenden: Beirat beim BMZ), Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaftsordnung, Wissenschaftliche Schriftenreihe des BMZ, Bd. 30, S. 185. Die OECD dagegen befürchtet, daß die Frühwarnsysteme selbst eine Quelle sich selbst erfüllender Erwartungen werden (OECD, Debt Problems, a.a.O., Ziff. 6).

Daneben ist zu prüfen, auf welchen Wegen (Steuervergünstigungen für Einkünfte aus EL-Anleihen in Industrieländern, multilaterale Garantien für Kredite an EL, u.ä.) der Zugang der EL zu den internationalen Kapitalmärkten verbessert werden kann.

- Die Schaffung zusätzlicher Finanzmittel durch öffentliche multilaterale Institutionen (IMF, IBRD) ist vor allem für die EL wichtig, deren kommerzielle Kreditbeziehungen noch schwach ausgeprägt sind. Dadurch, daß verstärkt langfristige Kredite gewährt werden, könnte die Tendenz zu kürzeren durchschnittlichen Laufzeiten gebremst und die Gefahr gebündelter Fälligkeiten gemildert werden. Es bleibt allerdings zu untersuchen, ob z.B. zusätzliche IMF-Fazilitäten den Gesamtumfang des Kreditangebots tatsächlich erhöhen, oder ob die Länder, die die Mittel letztendlich bereitstellen, lediglich andere Kreditformen substituieren.

Ein weitergehender Vorschlag fordert eine verstärkte Ausweitung des Umfangs an Sonderziehungsrechten und die Verteilung dieser Mittel nach dem Ausmaß, in dem einzelne EL Zahlungsbilanzprobleme haben.¹ Die "link"-Forderungen, die bereits in früheren Jahren erhoben wurden, lassen sich jedoch wegen der inflationsfördernden Wirkung einer zu starken Liquiditätsausweitung kritisieren.

- Die Aufgabe, den Nettokapitaltransfer an die zurückgebliebenen EL zu verstärken und zu verstetigen, fällt hauptsächlich den öffentlichen Geldgebern zu. Die Entwicklungshilfe sollte auf die ärmsten Länder konzentriert

¹ Vgl. Helleiner, a.a.O., S. 122.

werden, in denen ein dauerhafter Wachstumsprozeß erst noch in Gang gesetzt werden muß. Diese Staaten sollten gleichfalls von überdurchschnittlich hohen Zuschußelementen (rückzahlungsfreie Transfers, subventionierte Zinsen, tilgungsfreie Perioden) profitieren. Über die sinnvollste Art, die als erforderlich erachteten Subventionen aufzubringen, muß in Zukunft weiter diskutiert werden. Einzubeziehen wären z.B. die Vorschläge, für einen multilateralen Fond eine internationale Entwicklungssteuer zu erheben, die Ausbeutung der im Meer ruhenden Ressourcen oder den Verbrauch von Mineralölprodukten (zusätzlich) zu besteuern und die Steuereinnahmen den EL zuzuführen.¹

- Ferner sind die Vor- und Nachteile neuer Kreditformen abzuwägen: So könnte die Gefahr von Verschuldungsproblemen vielleicht dadurch gemindert werden, daß man flexible, an die Wachstums- oder Exportentwicklung des Landes gebundene Zins- und Tilgungspläne vereinbart, oder dem Schuldnerland beim Eintreffen spezifizierter Umstände einen Anspruch auf vorab vereinbarte unterstützende Maßnahmen einräumt.
- Zu präzisieren sind schließlich die Bedingungen, unter denen man empfehlen kann, die Bedienung von Altschulden nachträglich zu erleichtern. So ist eine Korrektur früher vereinbarter Kreditkonditionen zu erwägen, wenn diese dem

¹ Es handelt sich um Vorschläge, die einerseits im demnächst vorzulegenden Bericht der sogenannten "Brandt-Kommission" wahrscheinlich unterstützt werden, andererseits vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterbreitet worden sind.

Entwicklungsstand des Schuldnerlandes nicht gerecht oder die wirtschaftlichen Aussichten überschätzt wurden, wenn Entwicklungshilfekredite mit der Auflage versehen wurden, die Mittel für den Kauf von Waren aus dem Geberland zu verwenden, oder wenn der ursprüngliche Tilgungszeitplan durch unvorhergesehene Entwicklungen nicht mehr angemessen ist.

47. Die soeben angedeuteten möglichen Wege, den Ressourcetransfer an die EL zu verbessern, stellten eher die längerfristigen Aspekte der Verschuldungsfrage in den Vordergrund. Kurz- bis mittelfristig ist es für die EL besonders wichtig, negative Weltmarkteinflüsse ohne Zahlungsprobleme zu überstehen. In diesem Zusammenhang könnte den bereits vorhandenen Systemen zum Ausgleich von Exporterlösschwankungen eine bedeutendere Rolle zugeschrieben werden.

Zunächst ist zu prüfen, ob die Wirksamkeit der Systeme für die Rohstoffexportländer - als den augenblicklich schwerpunktmäßig Begünstigten - erhöht werden kann. Forderungen nach einer besseren finanziellen Ausstattung der Stabilisierungsfonds ist inzwischen zumindest teilweise Rechnung getragen worden. Es bleibt die Aufgabe, Modalitäten zu vereinbaren, die eine rechtzeitige Auszahlung der kompensatorischen Finanzmittel gewährleisten (automatische Mittelvergabe, Vorschußzahlungen, Reklassifizierungsmöglichkeiten¹ u.ä.). Ferner sollten die aktuellen Quotenbeschränkungen, die u.U. eine volle Kompensation verhindern, und Rückzahlungsfristen überprüft werden.

¹ Die Reklassifizierung erlaubt es, Ziehungen im Rahmen der normalen Ziehungsrechte im nachhinein als kompensatorische Finanzierung zu deklarieren.

Da nicht nur Rohstoffexportländer von externen Schocks getroffen werden, kann man fragen, ob die Systeme dadurch erweitert werden sollten, daß zusätzliche Risiken berücksichtigt werden. Hauptsächlich die Schwellenländer könnten profitieren, wenn auch verarbeitete Ausfuhr Güter eingeschlossen würden. Es ist darüber hinaus denkbar, ein umfassendes System zum Ausgleich negativer Weltmarkteinflüsse zu schaffen, das auch Importrisiken abdeckt und das Kompensationsmaß somit an der Entwicklung der Kaufkraft von Exporten (Importkapazität) orientiert.

48. Selbst wenn ein umfassendes Ausgleichssystem geeignet erscheint, Verschuldungsproblemen in EL vorzubeugen, ist es u.a. wegen finanzieller Gesichtspunkte wenig wahrscheinlich, daß ein derartiges System bald in Kraft gesetzt wird. Für die nähere Zukunft bleibt es auch darum wichtig, andere Maßnahmen zu erwägen, die die Zahlungsbilanzauswirkungen externer Schocks kompensieren können, sowie - wenn möglich - die negativen Weltmarkteinflüsse selbst zu begrenzen.

- Die zukünftige OPEC-Politik gegenüber den ölabhängigen EL dürfte maßgeblich darüber mitbestimmen, wie sich die Verschuldungssituation dieser Länder entwickeln wird.¹ Die Ölexportländer tun sich bislang recht schwer, sich darüber zu einigen, auf welche Weise (Preisdifferenzierung, Entwicklungshilfefonds o.ä.) und welchen EL geholfen werden sollte.
- Um so wichtiger wäre es insbesondere für die Schwellenländer, wenn ihre Exportmöglichkeiten weniger als in

¹ Die Ölimporte machten z.B. für Brasilien 30 vH der gesamten Importausgaben aus (1977); die Weltbank erwartet, daß sich das zusammengefaßte BIP-Defizit der EL durch die jüngsten Ölpreiserhöhungen 1979 um ca. 10 Mrd. US-\$ auf 42 Mrd. erhöhen wird.

den letzten Jahren durch Weltmarkteinflüsse beeinträchtigt würden. Die Gefahr von Verschuldungskrisen reduziert sich in dem Maße, wie die EL ihren Schuldendienst durch Exporteinnahmen decken können. Es liegt darum im beiderseitigen Interesse, wenn die Industrieländer wachstumsbelebende Maßnahmen ergreifen, die eine Ausweitung des Handels mit den EL begünstigen. Aber auch in Rezessionsphasen können die Exportaussichten der EL verbessert werden, indem der Marktzutritt durch den Abbau protektionistischer Schranken erleichtert wird. Vor allem in den Bereichen des "neuen" Protektionismus¹ sind Liberalisierungskonzepte zu entwickeln und in Kraft zu setzen, da diese handelsbeschränkende Maßnahmen hauptsächlich auf die weltmarktorientierten EL zielen.

49. Die obige Analyse läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß die Schuldensituation der EL bei der Suche nach Wegen, diese zu verbessern, nicht isoliert betrachtet, sondern in den weiteren Rahmen der internationalen Handels- und Entwicklungspolitik eingeordnet werden sollte. Werden die Zusammenhänge zwischen der EL-Verschuldung und diesen Politikbereichen vernachlässigt, besteht die Gefahr, daß die vorgeschlagene Therapie nicht zu den Ursachen der Probleme vordringt.

¹ Hierunter lassen sich beispielsweise "freiwillige" Exportbeschränkungsabkommen, Anti-Dumping-Maßnahmen und Schutzklauseln subsumieren.

Tabelle A1 - Die Finanzierung des Defizits in der Bilanz der laufenden Posten in ca. 135 nicht-erdölexportierenden EL und Territorien, 1973-1977 (in Mrd. US- $\text{\$}$)

	1973	1974	1975 ^a	1976	1977 ^b
Defizit in der BLP	13,0	39,0	47,8	44,0	45,4
Finanzierung durch Kapitalimporte ohne Auswirkung auf die Verschuldungssituation	10,1	12,3	14,5	14,9	15,5
Transfers (netto)	6,2	7,8	8,5	10,4	11,0
Direktinvestitionen (netto)	3,9	4,5	6,0	4,5	4,5
Nettoverschuldung plus Devisenabnahme	3,0	26,7	33,3	29,0	29,9
Devisenabnahme ^c	-10,9	-1,5	3,5	-12,0	-5,0
Nettoverschuldung	13,9	28,2	29,8	41,0	34,9
Langfristige Kredite aus offiziellen Quellen ^d	7,4	9,1	13,2	12,7	13,4
Private Quellen ^e	3,7	5,4	6,9	9,4	8,0
Portfolio-Investitionen	3,1	3,7	4,6	5,6	4,5
Exportkredite	0,6	1,7	2,3	3,8	3,5
IMF-Ölfazilität	0,1	1,2	2,4	0,6	n.a.
Sonstige IMF-Kredite	0,3	0,4	0,3	3,0	4,5
Euromarktkredite	5,9	7,9	7,6	18,0	9,0
Kurzfristige Kredite einschließlich Irrtümer und Inkonsistenzen	-3,5	4,2	-0,6	-2,7	-

^aSchätzung. - ^bPrognose. - ^cEine Devisenzunahme wird durch Minuszeichen gekennzeichnet. - ^dSchließt "Official Development Assistance (ODA)" und "Other Official Flows (OOF)" nach der Definition der OECD ein; vgl. z.B. OECD, Development Co-Operation, 1976, S. 39. - ^eAuf Zuflüsse aus Ländern des Development Assistance Committee der OECD beschränkt.

Quelle: OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg..

Tabelle A2 - Rückzahlungsfreie Transfers aus DAC-Ländern
an EL , 1965-1977 (in Mill. US- $\text{\$}$)

	1965/67 ^a	1970	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Öffentliche Mittel	3897	3861	5353	5515	6787	8297	8475	9438
bilateral vergeben	3656	3309	4356	4460	5336	6268	6542	7203
multilateral vergeben	241	552	997	1055	1451	2029	1933	2235
Private Geschenke	n.a.	858	1036	1365	1217	1342	1355	1489
Summe	3897 ^b	4719	6389	6880	8004	9639	9830	10927

^aJahresdurchschnitt. - ^bNicht mit anderen Werten vergleichbar.

Quelle: OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg..

Tabelle A3 - Umfang und Struktur der internationalen Reserven von EL , 1971-1978
(in Mill. SDR)^a

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978 ^b
Nicht-erdölexportierende EL ^c , insgesamt	15212	21183	26316	28036	27609	37951	45923	52793
Fonds-Nettoposition	703	641	799	642	566	448	470	754
SDR-Position	769	1201	1288	1255	1118	1029	1008	1164
Goldbestände	2089	2086	2040	1974	1983	1920	2008	2104
Devisenreserven	11652	17255	22189	24165	23942	34555	42436	48770
Ölexportierende EL , insgesamt	7776	10042	12033	38384	48292	56149	62152	46180
Fonds-Nettoposition	217	264	322	1892	4338	5428	5360	4398
SDR-Position	155	300	307	335	310	327	375	480
Goldbestände	1165	1167	1179	1202	1220	1295	1203	1268
Devisenreserven	6239	8311	10225	34955	42425	49099	55214	40034
Anteile (vH) an den Weltwährungsreserven								
EL , insgesamt	18,6	21,2	25,2	36,9	39,0	42,2	41,2	35,5
Nicht-erdölexportierende EL	12,3	14,4	17,3	15,6	14,2	17,0	17,5	18,9
Erdölexportierende EL	6,3	6,8	7,9	21,3	24,8	25,2	23,7	16,6
^a Bestandswerte zum jeweiligen Jahresende . - ^b Stand: Ende November. - ^c Einschließlich Türkei, ausschließlich Griechenland, Portugal, Spanien, Jugoslawien.								

Quelle: IMF, International Financial Statistics; Darstellung in Anlehnung an: Weise,
Kommerzieller Kapitalverkehr, a.a.O., Tabelle 26.

Tabelle A4 - Die Zusammensetzung der längerfristigen (Netto-) Verschuldung in ca. 135 nicht-erdölexportierenden EL , 1973-1977 (in vH)^a

	1973	1974	1975	1976	1977
Längerfristige Nettoverschuldung ^b	100 (17,4)	100 (24,0)	100 (30,4)	100 (43,7)	100 (34,9)
Offizielle Quellen	44,8 (7,8)	44,6 (10,7)	52,3 ^c (15,9)	37,3 ^c (16,3)	51,3 ^c (17,9)
Langfristige Kredite aus offiziellen Quellen (ausschließlich IMF-Kredite)	42,5 (7,4)	37,9 (9,1)	43,4 (13,2)	29,1 (12,7)	38,4 (13,4)
IMF-Kredite	2,3 (0,4)	6,7 (1,6)	8,9 (2,7)	8,2 (3,6)	12,9 (4,5) ^d
Private Quellen	55,2 (9,6)	55,4 (13,3)	47,7 ^e (14,5)	62,7 ^e (27,4)	48,7 ^e (17,0)
Portfolio-Investitionen ^f	17,8 (3,1)	15,4 (3,7)	15,1 (4,6)	12,8 (5,6)	12,9 (4,5)
Exportkredite ^f	3,4 (0,6)	7,1 (1,7)	7,6 (2,3)	8,7 (3,8)	10,0 (3,5)
Euromarktkredite	33,9 (5,9)	32,9 (7,9)	25,0 ^g (7,6)	41,2 ^g (18,0)	25,8 ^g (9,0)

^aKlammerwerte: Verschuldung in Mrd. US-\$. - ^bEinschließlich IMF- und Euromarkt-Kredite. - ^cDurchschnittlicher Anteil an der längerfristigen Nettoverschuldung der Jahre 1975-77: 46,0 vH. - ^dAusschließlich der Kredite aus der Ölfazilität. - ^eDurchschnittlicher Anteil an der längerfristigen Nettoverschuldung der Jahre 1975-77: 54,0 vH. - ^fAuf Zuflüsse aus DAC-Ländern beschränkt. - ^gDurchschnittlicher Anteil an der längerfristigen Nettoverschuldung der Jahre 1975-77: 31,7 vH.

Quelle: Tabelle A1.

Tabelle A5 - Exportkredite und internationale Bankkredite
für EL nach Einkommensgruppen^a

	Exportkredite				Internationale Bankkredite	
	1969/71 ^b		1975/76 ^b		1977	
	Mill.US- $\text{\$}$	vH	Mill.US- $\text{\$}$	vH	Mill.US- $\text{\$}$	vH
EL mit niedrigem Einkommen	198	9	1075	22	498	4
Untere Mittelgruppe	671	30	1727	36	3572	26
Obere Mittelgruppe	959	43	1477	30	5570	41
EL mit höherem Einkommen	384	18	587	12	3982	29
Insgesamt	2213	100	4865	100	13622	100

^aZur Einordnung der EL in die Einkommensgruppen vgl. OECD, Development Co-Operation, 1978, Annex V, S. 179 ff. - ^bJahresdurchschnitte.

Quelle: OECD, Development Co-Operation, 1978.

Tabelle A6 - Die Finanzierungshilfen des IMF an EL (Mill. SDR)^a

	Gesamte Ziehungen	D a v o n :					
		Reserve-Tranche	Kredit-Tranche	Kompensations-ziehungen	Öl-fazilität	Buffer-stock-ziehungen	Erweiterte Fazilität
Ziehungen aller IMF-Mitgliedsländer	48552,2	16297,3	20417,2	4363,4	6902,4	77,6	494,5
Ziehungen aller Entwicklungsländer ^b	14984,1 (30,9)	1896,7 (11,6)	6866,9 (33,6)	3116,7 (71,4)	2538,9 (36,8)	70,5 (90,9)	494,5 (100,0)
Argentinien	1295,1	168,0	767,0	284,0	76,1	-	-
Brasilien	578,5	131,3	387,2	60,0	-	-	-
Chile	888,2	60,8	425,7	158,0	243,7	-	-
Mexiko	629,4	210,3	134,1	185,0	-	-	100,0
Ägypten	718,9	18,0	414,2	180,0	31,7	-	75,0
Israel	714,4	46,9	143,9	137,4	143,3	-	-
Indien	1864,5	131,7	1179,5	152,0	401,3	-	-
Pakistan	800,0	28,5	418,0	117,0	236,0	-	-
Philippinen	867,5	48,3	259,0	116,3	152,0	36,1	255,8
Marokko	291,1	54,9	105,7	122,5	18,0	-	-
Zaire	264,8	28,3	46,0	113,0	77,5	-	-
Sambia	339,0	19,0	146,5	143,7	29,7	-	-
Ziehungen aller ausgewählten EL ^c	9251,4 (61,7)	946,4 (49,9)	4426,8 (64,5)	1768,9 (56,8)	1409,3 (55,5)	36,0 (51,1)	430,8 (87,1)

^aStand: Ende Februar 1979. - ^bKlammerwerte: Anteil der EL an den Ziehungen aller IMF-Mitgliedsländer (vH). - ^cKlammerwerte: Anteil der ausgewählten EL an den Ziehungen aller EL (vH).

Quelle: IMF, International Financial Statistics, April 1979.

Tabelle A7 - Private und öffentliche (Netto-)Ressourcenzuflüsse aus DAC-Ländern
an EL , 1965-1977

	1965		1970		1972		1974		1975		1976		1977	
	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a	Mill. \$	vH ^a
Private (kommerzielle) Übertragungen, netto	4121	39,9	7002	47,0	8573	46,0	13312	49,7	22428	57,5	22417	56,9	29888	62,4
Direktinvestitionen	2468	23,9	3689	24,8	4474	24,0	7084	26,4	10494	26,9	7824	19,9	8792	18,4
Bilaterale Portfolioinvestitionen	655	6,3	697	4,7	1984	10,6	3816	14,2	5239	13,4	6073	15,4	10454	21,8
Multilaterale Portfolioinvestitionen	247	2,4	474	3,2	667	3,6	-70	-0,3	2553	6,5	3097	7,8	2642	5,5
Exportkredite	751	7,3	2142	14,4	1448	7,8	2481	9,3	4142	10,6	5424	13,8	8100	16,9
Öffentliche Übertragungen, netto	6199	60,1	7895	53,0	10084	54,0	13487	50,3	16611	42,5	16971	43,1	18015	37,6
Private und öffentliche Übertragungen, netto	10320	100	14897	100	18657	100	26799	100	39039	100	39388	100	47903	100

^aAnteile an der Summe aller Übertragungen.

Quelle: OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg..

Tabelle A8 - Schuldenstand und Schuldendienst in EL verschiedener Einkommensklassen, 1973-1976^a

	1973				1974				1975 ^b				1976 ^c			
	Schuldenstand		Schulden dienst		Schuldenstand		Schulden dienst		Schuldenstand		Schulden dienst		Schuldenstand		Schulden dienst	
	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH
EL bis 199 \$ BSP/Kopf	20,7	23	1,28	11	23,7	20	1,60	10	27,7	16	2,05	8	52,6	25	4,42	14
EL mit 200-374 \$ BSP/Kopf	13,7	15	1,81	15	8,1	7	1,01	7	19,8	11	2,48	9	39,6	19	5,19	17
EL mit 375-599 \$ BSP/Kopf	14,3	16	2,27	19	17,3	15	2,05	13	52,0	30	8,28	32	79,0	37	13,72	44
EL mit 600-999 \$ BSP/Kopf	12,4	14	2,06	17	17,6	15	2,38	16								
EL mit 1000 \$ und darüber BSP/Kopf	11,7	13	1,96	16	30,1	26	4,71	30	44,7	26	7,98	31	18,0	8	2,81	9
Erdölexportierende EL	17,2	19	2,58	22	20,5	18	3,73	24	28,8	17	5,18	20	23,0	11	5,16	17
Insgesamt	90,0	100	11,95	100	117,4	100	15,49	100	172,9	100	25,97	100	212,2	100	31,30	100

^a Es sind nur die EL einbezogen, für die vollständige Daten vorliegen. - ^b Gruppierung 1975: bis 265 \$, 266-520 \$, 521-1075 \$, über 1075 \$. - ^c Gruppierung 1976: bis 400 \$, 400-999 \$, 1000-2500 \$, über 2500 \$; die Vergleichbarkeit der Jahresdaten wird durch die unterschiedliche Klassifikation erheblich reduziert. -

Quelle: OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg..

Tabelle A9 - Internationale Anleihe-Emissionen durch EL unterschiedlicher Einkommensklassen,^a 1972-1977

	1972		1973		1974		1975		1976		1977	
	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH
Alle EL	1003	100	1322	100	931	100	920	100	2073	100	3656	100
EL bis 199 \$ BSP/Kopf	30	3,0	69	5,2	-	-	26	2,8	446	21,5	173	4,7
EL mit 200-374 \$ BSP/Kopf	50	5,0	53	4,0	17	1,8	28	3,0				
EL mit 375-699 \$ BSP/Kopf	50	5,0	187	14,1	121	13,0	60	6,5	133	6,4	139	3,8
EL mit 700-999 \$ BSP/Kopf	367	36,6	298	22,5	84	9,0	377	41,0	635	30,6	2132	58,3
EL mit 1000 \$ und darüber BSP/Kopf	506	50,4	715	54,1	709	76,2	429	46,6	859	41,4	1212	33,2
Zum Vergleich: Anleihe- Emissionen der IBRD	1925	-	1902	-	3513	-	2946	-	4118	-	4269	-

^a Zugrundegelegt ist das Pro-Kopf-Einkommen von 1973, 1972-1975 sind einige OPEC-Länder eingeschlossen

Quelle: OECD, Development Co-Operation, 1976, 1978; IBRD, Annual Report, versch. Jgg..

Tabelle A10 - Schuldenstand (Auszahlungen) und Schuldendienst von 20 EL mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen^a, 1970, 1976 und 1977

Land	1970						1976						Brutto- sozial- produkt pro Kopf ($\text{\$}$)	Rang	Schulden- stand		Schuldendienst		
	Schuldenstand			Schuldendienst			Schuldenstand			Schuldendienst					Mill. $\text{\$}$	Rang	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse
	Mill. $\text{\$}$	Rang	pro Kopf($\text{\$}$)	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse	Mill. $\text{\$}$	Rang	pro Kopf($\text{\$}$)	Mill. $\text{\$}$	vH des Schulden- standes	vH der Export- erlöse							
Zaire	310,6	6	17,2	36,9	11,9	4,4	2170,0	1	85,5	119,8	5,5	11,7	140	9	2666	1	120	4,5	10,0
Bangladesch	354,5 ^b	2	5,0 ^b	9,1 ^b	2,6 ^b	2,2 ^b	1946,7	2	24,2	64,8	3,3	13,4	110	3	2291	2	66	2,9	11,7
Sudan	302,0	7	19,2	33,3	11,0	10,1	1292,1	3	80,1	119,8	9,3	16,7	290	18	1732	3	72	4,2	8,7
Afghanistan	529,4	1	37,0	23,1	4,4	25,6	911,2	5	65,1	26,9	3,0	7,3	160	11	1059	4	38	3,6	8,2
Tansania	249,0	8	19,3	27,0	10,8	8,2	913,8	4	60,4	27,8	3,0	8,1	180	13	1005	5	49	4,9	7,1
Kenia	313,0	5	27,9	41,0	13,1	7,8	659,8	8	47,6	42,6	6,5	5,0	240	16	821	6	73	8,9	4,6
Sri Lanka	317,0	4	25,2	40,0	12,6	10,3	702,3	7	50,8	126,9	18,1	20,1	200	14	787	7	124	15,8	14,6
Guinea	320,0	3	81,6	14,7	4,6	21,3	871,5	6	188,1	55,4	6,4	20,8	150	10	718	8	154	21,4	43,5
Burma	101,8	13	3,7	20,8	20,4	16,1	306,2	13	9,9	32,9	10,7	16,3	120	6	500	9	33	6,6	13,2
Äthiopien	169,1	10	6,9	19,1	11,3	11,3	430,8	9	15,0	24,7	5,7	6,3	100	1	471	10	29	6,2	6,4
Mauretanien	27,3	18	23,5	3,4	12,5	3,2	392,4	10	262,5	77,3	19,7	37,0	340	19	457	11	41	9,0	22,6
Mali	236,3	9	46,8	1,0	0,4	1,2	375,7	11	64,3	3,7	1,0	3,2	100	1	449	12	6	1,3	4,0
Senegal	102,8	12	26,8	6,0	5,8	2,7	335,6	12	65,4	41,2	12,3	6,1	390	20	441	13	59	13,4	8,4
Somalia	77,1	15	27,3	0,9	1,2	2,1	272,2	14	76,1	3,1	1,1	3,0	110	3	401	14	11	2,7	10,7
Uganda	128,0	11	13,0	11,0	8,6	3,4	211,5	15	17,7	5,5	2,6	2,5	240	16	215	15	22	10,2	3,9
Madagaskar	94,1	14	13,3	6,9	7,3	3,5	180,7	16	19,8	13,0	7,2	4,7	200	14	203	16	13	6,4	3,1
Obervolta	20,5	19	3,8	1,9	9,3	3,9	84,4	19	13,7	4,7	5,6	3,8	110	3	135	17	6	4,4	3,8
Niger	32,0	16	8,0	2,3	7,2	3,8	123,4	17	26,1	6,2	5,0	3,4	160	11	122	18	9	7,4	4,0
Tschad	31,9	17	8,8	2,7	8,5	3,1	95,4	18	23,2	5,2	5,5	4,1	120	6	117	19	14	12,0	9,3
Nepal	2,8	20	0,3	2,2	78,6	10,9	44,3	20	3,4	2,7	6,1	2,3	120	6	71	20	2	2,8	1,4
Summe	3719,2			303,3	8,2		12320,0			804,2	6,5				14661		941	6,4	

^aRangfolge nach der Höhe des Schuldenstandes 1977. Es sind nur öffentliche und öffentlich garantierte Schulden eingeschlossen. - ^b1973.

Quelle: IBRD, Annual Report, versch. Jgg.; World Debt Tables, versch. Jgg.; OECD, Development Co-Operation 1978.

Tabelle A11 - Durchschnittliche Zinssätze der Kredite an EL (vH),^a 1968-1976

Jahr	Durchschnittlicher Zinssatz		
	Kredite aus privaten Quellen	Kredite aus öffentlichen Quellen	Alle Kredite
1968	4,8	3,0	3,5
1969	5,3	3,0	3,6
1970	6,3	3,0	3,9
1971	6,1	3,0	3,9
1972	6,0	3,1	4,0
1973	7,1	3,4	4,6
1974	8,4	3,4	5,1
1975 ^b	9,0	3,4	5,5
1976 ^b	9,0	3,6	5,7

^aEs sind nur Kredite berücksichtigt, die von öffentlichen Stellen in den EL geschuldet werden. Der durchschnittliche Zinssatz für ein bestimmtes Jahr ergibt sich aus dem Verhältnis der Zinszahlungen dieses Jahres zum Schuldenstand (Auszahlungen) am Ende des Vorjahres. - ^b Aus Angaben für 32 EL ermittelt.

Entnommen aus: IBRD, Prospects, a.a.O., S. 85.

	1960			1965			1970			1971			1972			1973			1974			1975			1976			1977 ^a		
	Schuldenstand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst		Schulden- stand Mrd. \$	Schulden- dienst	
		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b		Mrd. \$	vH ^b
Entwicklungshilfe, bi- und multilateral	5,4	0,4	7,41	14,4	0,9	6,3	28,6	1,4	4,9	30,9	1,5	4,9	33,3	1,8	5,4	37,7	2,0	5,3	43,5	2,0	4,6	51,0	2,4	4,7	56,6	2,6	4,6	64,3	2,8	4,4
Kommerzielle multilaterale Übertragungen	2,8	0,2	7,1	4,0	0,5	12,5	6,4	0,8	12,5	7,3	0,9	12,3	8,4	1,1	13,1	9,6	1,2	12,5	11,4	1,4	12,3	14,5	1,6	11,0	17,6	1,9	10,8	21,0	2,2	10,5
Exportkredite	7,2	1,7	23,6	13,2	2,5	0,2	26,1	4,9	18,8	30,1	5,5	18,3	32,5	6,5	20,0	35,5	7,8	22,0	39,2	9,2	23,5	49,3	11,3	22,9	57,5	13,4	23,3	66,0	16,2	24,5
Sonstige kommerzielle Übertragungen	2,4	0,3	14,5	5,3	0,9	17,0	12,1	1,8	14,9	15,4	2,6	16,9	20,1	3,4	16,9	30,6	4,8	15,7	44,8	7,5	16,7	59,5	9,7	16,3	79,4	13,2	16,6	91,6	15,2	16,6
Verschiedene Quellen	0,1	-	-	0,2	0,1	50,0	0,9	0,1	11,1	0,9	0,1	11,1	0,9	0,1	11,1	1,6	0,2	12,5	1,0	0,2	20,0	1,0	0,2	20,0	1,1	0,2	18,2	1,1	0,2	18,2
Alle Schuldarten	17,9	2,6	14,5	37,1	4,9	13,2	74,1	9,0	12,1	84,6	10,6	12,5	95,2	12,9	13,6	114,4	16,0	14,0	139,9	20,3	14,5	175,3	25,2	14,4	212,2	31,3	14,8	244,0	36,6	15,0

^a Vorläufig. - ^b Verhältnis Schuldendienst/Schuldenstand (vH)

Quelle: OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg..

Tabelle A13 - Schuldendienstquoten der EL, 1970-1977

Jahr	Export Erlöse (Mrd. US- $\text{\$}$)	Schuldendienst (Mrd. US- $\text{\$}$)	Schuldendienstquote (vH)
1970	53,2	9,0	16,9
1971	58,3	10,6	18,2
1972	74,9	12,9	17,2
1973	111,1	16,0	14,4
1974	219,9	20,3	9,2
1975	210,5	25,2	12,0
1976	254,6 ^a	31,3	12,3
1977	291,1 ^a	36,6	12,6

^aVorläufiger Wert

Quelle: UNCTAD, Handbook of International Trade and Development Statistics, Supplement 1977; OECD, Development Co-Operation, versch. Jgg.

Tabelle A14 - Schuldendienstquoten für EL unterschiedlicher Einkommenshöhe^a, 1967, 1976, 1977-1985 (vH)

	1967 ^b	1976	1977-1985 ^c (Durchschnitt)
EL bis 280 $\text{\$}$ BSP/Kopf ^d	12,5	16,0	13,4 (4,5)
EL mit 281- 550 $\text{\$}$ BSP/Kopf ^d	10,4	14,0	14,6 (8,8)
EL mit 551-1135 $\text{\$}$ BSP/Kopf ^d			24,8 (20,0)
EL mit 1136-2500 $\text{\$}$ BSP/Kopf ^d			18,9 (16,0)

^aZugrundegelegt ist das Pro-Kopf-Einkommen von 1976. - ^bDie Werte für 1967 beruhen auf öffentlichen Schulden. - ^cSchätzungen; die Klammerwerte geben das Verhältnis für Schulden aus privaten Quellen an. - ^dZur Zusammensetzung der einzelnen Gruppen vgl. IBRD, World Debt Tables, 1978, Volume I, Annex II; in den Werten für 1967 und 1976 sind OPEC-EL ausgeschlossen.

Quelle: IBRD, Prospects, a.a.O.